



INTERNATIONALISIERUNG IM HOCHSCHULKONTEXT

STUDIERN

Menschen am Samerberg III

Praxislehrveranstaltung vermittelt mehr als nur Wissen

FORSCHEN

Großforschungsprojekt *pool-in-loop* treibt Kreislaufwirtschaft voran

LEBEN

Einblicke in den Berufsalltag:

Was macht eigentlich Marcel Pötzsch?

Masterstudiengänge an der
Hochschule Merseburg

 HOCHSCHULE
MERSEBURG

DATE YOUR MASTER

16. – 18.
Januar 2024
online



 Jetzt vormerken!

Hochschul informationstag

13. April 2024

Hochschule Merseburg

Editorial

Hochschule Merseburg, die Prorektorin für Forschung, Wissenstransfer und Existenzgründung



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Internationalisierung von Hochschulen ist in der heutigen, vielfältig vernetzten Welt mehr denn je von hoher Bedeutung. Sie ermöglicht den Studierenden nicht nur den Zugang zu einem breiteren Spektrum an internationalen Berufsperspektiven, sondern fördert auch das individuelle Verständnis über die Diversität spezifischer Lebenswelten und kann somit zur Verständigung zwischen verschiedenen Nationen beitragen. Aber auch auf Seiten der Forscherinnen und Forscher stellt die Internationalisierung eine wichtige Möglichkeit dar, neue Ideen zu gewinnen, eigene Forschungsergebnisse Fachkolleginnen und Fachkollegen aus anderen Ländern zu präsentieren, neue Kooperationen einzugehen und ebenfalls einen kulturellen Dialog zu ermöglichen. Viele aktuelle weltpolitische Entwicklungen machen deutlich, dass der stetige und grenzüberschreitende Austausch zwischen Menschen ein zentraler Wert ist, der dazu beitragen kann, wechselseitiges Verständnis zu schaffen und damit Konflikte zumindest zu begrenzen.

Durch unsere zahlreichen, jahrelangen und auch neuen Partnerschaften, die wir mit Hochschulen in Europa und in anderen Teilen der Welt aufgebaut haben,

erleichtern wir den systematischen Austausch von Studierenden und Forschenden. Diese Kooperationen haben nicht nur zu einem Anstieg internationaler Studierender geführt, sondern sie haben auch die thematische Bandbreite der bestehenden Forschungskollaborationen erhöht. Der Erfolg unserer Anstrengungen zur Internationalisierung zeigt sich auch in der gestiegenen Vielfalt unseres Campuslebens. Das International Office und die Fachbereiche bieten ein reichhaltiges kulturelles Programm an, um den internationalen Studierenden das Einleben und die Integration in das Studium und das Leben in Deutschland zu erleichtern.

Zudem sind wir weiterhin bestrebt, unsere internationalen Aktivitäten kontinuierlich auszubauen und eine inspirierende Umgebung für zukünftige Studierende und Forscherinnen und Forscher aus möglichst vielen Partnerländern und -hochschulen zu schaffen.

Die aktuelle Ausgabe des HoMe Magazins greift Aspekte der Internationalisierung auf. So erzählen uns internationale Promovierende mehr über das Thema ihrer Doktorarbeit und darüber, warum sie sich für die Hochschule Merseburg entschieden haben. Daneben wird das Thema des Fachkräftemangels und welche Rolle die Hochschule bei der Bewältigung dabei spielen kann, beleuchtet. Was unter Internationalisierung allgemein zu verstehen ist und der Frage nach dem Stand der Internationalisierung an der Hochschule, versuchen wir uns in einem Interview zu nähern.

Die 22. Ausgabe der Firmenkontaktmesse an unserer Hochschule hat in diesem Jahr gezeigt, wie händerringend Unternehmen und öffentliche Institutionen Fachkräfte suchen. Dabei können wir als Hochschule helfen, indem wir alle Studierenden willkommen heißen, fit für den Arbeitsmarkt machen und die Bedarfe der Wirtschaft berücksichtigen. Die Anreize und Perspektiven für die Studierenden – auch für die internationalen – nach dem Studium hier in der Region zu bleiben, müssen dann die Unternehmen schaffen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihre Doreén Pick

Inhalt

TITEL

- 3** Internationalisierung an der Hochschule Merseburg
- 6** Internationale Doktorand*innen an der Hochschule Merseburg – Drei Portraits
- 10** Dem Fachkräftemangel entgegenwirken – Ein Vorschlag
- 12** Internationale Projektwoche mit Studierenden der Wirtschaftsuniversität Katowice
- 13** Auslandsaufenthalte Realisieren – Fachbereich WIW
- 14** Eine beispielhafte internationale Kooperation – Der Weiterbildungsmasterstudiengang Sexologie
- 15** Zu Gast In Europa Mit Erasmus+ – Nachhaltigkeit vs. Internationalisierung
- 16** Jetzt auch auf Englisch – Posterserie zum Klimaschutz
- 17** Internationale Partnerhochschulen der HoMe

STUDIERN

- 18** Menschen am Samerberg III – Kultur- und medienpädagogische Zielgruppenarbeit in der dokumentarischen Medienpraxis von Film und Fotografie
- 20** Japan – Eine Liebesgeschichte
- 22** Wendepunkt 89 – Eine interaktive Ausstellung zur Friedlichen Revolution im Herbst 1989 in Halle
- 23** Summer School *Circular Economy* – Ein voller Erfolg

FORSCHEN

- 24** Großforschungsprojekt zur nachhaltigen Kreislaufwirtschaft für Kunststoffe wird umgesetzt
- 25** Wasserstoff – Energieträger der Zukunft
- 26** Lieben lernen – Lieben lehren! – Curriculum zur Sexuellen Bildung für das Lehramt
- 27** Erste erfolgreich bestandene Promotion an der Hochschule Merseburg

LEBEN

- 28** HoMe Board
- 30** Einblicke in den Berufsalltag: Was macht eigentlich Marcel Pöttsch?
- 31** Impressionen: Erstiwoche und Feierliche Immatrikulation

NACHRICHTEN

- 32** Wohin will und soll sich die Hochschule Merseburg entwickeln? – Der Hochschulentwicklungsplan
- 33** Henning Bostelmann übernimmt Professur für Angewandte Ingenieurmathematik
- 33** Lisa Wenige übernimmt Professur für Angewandte Medieninformatik
- 34** Deutschlandstipendium feierlich verliehen
- 34** Ein Blick hinter die Kulissen der Wissenschaft – Nacht der Forschung und Verleihung der Forschungspreise 2023
- 35** 22. Firmenkontaktmesse bringt Studierende, Alumni und Unternehmen zusammen
- 35** Ausgezeichnet: Lehrpreise vergeben
- 36** Zusammenarbeit: HoMe und German-Malaysian Institute vertiefen Kooperation
- 36** Für Chemie begeistern: 4.000 Euro für das Schülerlabor der HoMe
- 36** Schnappschuss

Impressum

Herausgeber Hochschule Merseburg – Der Rektor, Prof. Markus Krabbes

Redaktion Christian Franke (Leitung), Christian Auspurg, Anja Bergner, Andreas Kröner, Prof. Thomas Martin, Sarah Peege, Julia Schubert, Vanessa Sever

Kontakt zur Redaktion Hochschule Merseburg | Hochschulmarketing und Kommunikation | Eberhard-Leibnitz-Straße 2
06217 Merseburg | Telefon: +49 3461 46-2909 | Fax: +49 3461 46-2958 | E-Mail: presse@hs-merseburg.de

Fotos Hochschule Merseburg, soweit nicht anders angegeben

Layout/Grafik Christian Auspurg, Anne Schreiber



Internationalisierung an der Hochschule Merseburg

Die internationale Ausrichtung deutscher Hochschulen ist wichtiger denn je. Der Austausch ist Voraussetzung für Spitzenforschung und Innovation über Ländergrenzen hinweg. Ferner ist die Internationalisierung an Hochschulen bedeutsam, um dem in vielen Branchen vorherrschenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Das kann aber nur gelingen, wenn an und neben der Hochschule Bedingungen geschaffen werden, die zum Bleiben einladen. Dazu zählen der Abbau von Sprachbarrieren, die Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen, Bürokratieabbau, Zukunftsperspektiven und eine Willkommenskultur, die ihren Namen verdient. Bund, Länder und Hochschulen arbeiten gemeinsam mit weiteren Partnern in unterschiedlichen Bereichen daran, die deutschen Hochschulen bei der Internationalisierung zu unterstützen, deutschen Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Auslandsaufenthalte zu ermöglichen und

Menschen aus anderen Ländern die Chance zu geben, in Deutschland zu studieren und zu forschen.

Seinen Anfang nahm die Internationalisierung mit dem Bologna-Prozess 1999 auf europäischer Ebene. Dadurch wurden Studiengänge und -abschlüsse europaweit vereinheitlicht und die internationale Mobilität der Studierenden gestärkt. Ziel war die Schaffung eines Europäischen Hochschulraumes. Für die Hochschulen wird indes die internationale Ausrichtung über Europa hinaus immer wichtiger. So kommen die meisten ausländischen Studierenden an der Hochschule Merseburg aus China, Indien und Marokko. Unter den Top 10 befindet sich mit der Schweiz nur ein Land innerhalb Europas.

Um über das Thema Internationalisierung allgemein zu sprechen, aber auch auf Internationalisierung im Kontext der Hoch-

schule Merseburg einzugehen, habe ich mit Professorin Doreén Pick, Prorektorin für Forschung, Wissenstransfer und Existenzgründung, und Dr. Gabi Meister, Leiterin International Office/Language Centre, gesprochen.

► Was verstehen Sie unter dem Begriff *Internationalisierung* im Kontext von Hochschulen?

◀ **Doreén Pick:** Internationalisierung umfasst alle Aktivitäten an unserer Hochschule, die sich auf andere Länder und damit auch auf andere Kulturen beziehen. Internationalisierung ist etwa dann gegeben, wenn wir englischsprachige Module in unseren Studiengängen anbieten, wenn wir Auslandsaufenthalte ermöglichen und *Social Events* durchführen, um die Studierenden als Incomings mit unseren Merseburger Studierenden zu verbinden. Neben studentischen Austauschen findet

Internationalisierung aber auch in gemeinsamen Forschungsprojekten und auf internationalen Konferenzen statt. Diese Aktivitäten sind oft weniger sichtbar, aber sehr wichtig, um uns als Hochschule international als leistungsstarken Forschungsstandort zu präsentieren. Internationalisierung macht unsere Hochschule außerordentlich vielfältig. Die Aufnahme internationaler Studierender eröffnet uns als Hochschule die Möglichkeit, Merseburg und auch Sachsen-Anhalt als attraktiven Studien-, Arbeits- und Lebensort bekannt zu machen.

Für mich persönlich sind unsere Internationalisierungsaktivitäten eine schöne Gelegenheit, die eigene Sicht auf die Dinge kontinuierlich zu erweitern. Der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, aber auch Studierenden im Ausland zeigt, dass die Lebens- und Arbeitswelten vielfach ganz anders sind.

◀ **Gabi Meister:** Aus meiner Sicht ist die Internationalisierung ein selbstverständlicher Bestandteil der Hochschule Merseburg. Sie erhöht die Attraktivität des Studienangebots für in- und ausländische Studierende, ermöglicht durch das Angebot vielfältiger internationaler Aktivitäten den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit der Hochschule, gewährleistet den stetigen Wissensaustausch auf internationaler Ebene und leistet einen Beitrag zur Behebung des Fachkräftemangels. Durch die Internationalisierung „vor Ort“ ist die Hochschule Merseburg ein weltoffener Standort und trägt zur interkulturellen Diversität bei.

▶ **Die Hochschule Merseburg ist gerade dabei, einen Hochschulentwicklungsplan auszuarbeiten. Dieser dient dazu, die wesentlichen Entwicklungsziele der Hochschule für die kommenden zehn Jahre festzulegen. Eine Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit dem Thema Internationalisierung.**

Frau Pick, Frau Meister, Sie haben sich mit dem Thema in den letzten Monaten intensiv auseinandergesetzt, den Ist-Stand beleuchtet, Ziele aufgelistet, erste Maßnahmen erarbeitet, aber auch Defizite angesprochen. Wie ist die Hochschule beim Thema Internationalisierung aufgestellt?

◀ **DP:** Unsere Internationalisierungserfolge können sich sehen lassen. Wir haben über



Redaktionsleiter Christian Franke im Gespräch mit Professorin Doreén Pick (Mitte) und Dr. Gabi Meister (rechts)

20 Prozent internationale Studierende. Diese lernen nicht nur auf dem neuesten Stand in ihrem Fach, sondern werden eng durch das International Office und das Dezernat Akademische Angelegenheiten begleitet, um sich an der Hochschule zurechtzufinden sowie die deutschen Besonderheiten der Kultur kennenzulernen. Ausbaufähig sind unsere Outgoing-Zahlen. Die Erfahrung in der COVID-Pandemie hat sicherlich viele unserer Merseburger Studierenden vorsichtiger gemacht. Aber ganz klar gilt: Jetzt ist die beste Zeit, für ein Semester ins Ausland zu gehen und mit einem reichhaltigen Schatz an Erfahrungen wiederzukommen.

◀ **GM:** Die 2019 entwickelte Internationalisierungsstrategie wurde größtenteils umgesetzt. Dadurch wurde die Internationalisierung ein selbstverständlicher Bestandteil der Hochschule. Es ist aber auch klar geworden, dass die Internationalisierung nie abgeschlossen ist und ein laufender Prozess bleibt. Mit dem HEP wurden die wesentlichen Ziele für die Internationalisierung festgelegt. Diese Ziele werden später in der Internationalisierungsstrategie konkretisiert und anhand praktischer Maßnahmen für die kommenden fünf Jahre umgesetzt.

▶ **Haben Sie Hauptziele der Internationalisierung für die Hochschule ausgemacht?**


◀ **GM:** Es gibt zwei Oberziele: Einerseits stehen die Stabilisierung und die Erhöhung

der Mobilitäten bei Incoming- und Outgoing-Studierenden im Mittelpunkt. Andererseits ist es wichtig, die Internationalisierung in der Forschung verstärkt zu etablieren und zu fördern.

◀ **DP:** Neben den beiden strategisch ausgerichteten Oberzielen haben wir im Rahmen des HEP-Prozesses weitere Zielsetzungen ausgearbeitet. Diese Ziele umfassen die beratende, fachliche und teils auch finanzielle Unterstützung der Studierenden, um für ein bis zwei Semester ins Ausland zu gehen. Wir wollen aber auch die Zahl unserer Hochschulpartner weiter erhöhen. Wichtig ist jedoch, dass die bestehenden Kooperationen mit Leben gefüllt werden. Das können beispielsweise gemeinsame Module und Projektwochen sein.

▶ **Wo sehen Sie Herausforderungen und Hindernisse bei der Umsetzung und wie können diese bewältigt werden?**

◀ **DP:** Die letzten Jahre haben gezeigt, dass die Internationalisierung stark von offenen Grenzen und Frieden zwischen Ländern abhängt. Zuerst haben die Regulierungen während der COVID-Pandemie internationale Austausche in der Lehre und in der Forschung erschwert. Mit dem Krieg in der Ukraine sind Austausche nach Russland quasi unmöglich geworden. Das erschwert, ein breites Verständnis über Länder mit ihrer Kultur, Wirtschaft und Technik zu gewinnen. Daher besteht ein Schwerpunkt für



unsere Hochschule darin, neue Kooperationen zum Beispiel in Usbekistan aufzubauen.

◀ GM: Darüber hinaus wird es wichtig sein, hochschulintern alle mit ins Boot zu holen, die verschiedenen Akteure an der Hochschule abzuholen und ggf. sogar von der Internationalisierung zu überzeugen. Eine tiefere Internationalisierung und die dafür notwendige Willkommenskultur steht und fällt mit der Mitarbeit aller Hochschulangehörigen.

► **Frau Meister, Sie unterstützen als Leiterin des IO/LC ausländische Studierende an der Hochschule, ermöglichen aber auch Hochschulangehörigen durch verschiedene Programme den Weg ins Ausland. Welche Möglichkeiten haben Incomer und welche haben Outgoer an der HoMe?**

◀ GM: Zunächst zu den Outgoern: Die Hochschule Merseburg hat weltweit aktuell 66 Kontakte zu Hochschulen in 45 Ländern. Sie fördert die Internationalität durch Auslandsstudiensemester, Auslandspraktika und Studienreisen mit Kommilitoninnen und Kommilitonen. Stipendienprogramme wie ERASMUS+, HAW.International sowie PROMOS erleichtern die Finanzierung und bieten auch Studierenden, die ihre Auslandsaufenthalte in Eigeninitiative organisieren, gute Chancen. Mitarbeitende können zwischen Lehr- und Fortbildungsmobilitäten wählen. Auch Forschungsaufenthalte sowie Kongress- und Vortragsreisen sind möglich.

Zu den Incomern: Jeder Fachbereich der Hochschule hat englischsprachige Lehrveranstaltungen im Angebot, die für internationale sowie für reguläre Studierende interessant sind. Der Bachelorstudiengang *Engineering and Management* sowie der Master *Polymer Materials Science* sind durchgängig englischsprachig. Viele Gaststudierende nutzen die hervorragende Ausstattung, um direkt an unserer Hochschule ein praktisches Projekt zu bearbeiten. Die Hochschule pflegt langjährige Kooperationen mit Unternehmen und ist bemüht, internationalen Studierenden auch in der Region ein Praktikum anzubieten.

► **Was stellt ausländische Studierende vor Probleme?**

◀ GM: Eine der größten Hürden für ein erfolgreiches Studium sind unzureichende

Sprachkenntnisse. Leider werden die Sprachanforderungen für ein Studium oftmals unterschätzt und kostenfreie Sprachkurse nur zögerlich angenommen.

Ausländische Studierende sind zum Teil sehr jung und nicht ausreichend auf ein selbstständiges Leben und ein auf Eigeninitiative basierendes Studium vorbereitet. Von ihren Heimatländern sind sie oftmals an ein umfangreiches, durchgeplantes Betreuungsangebot gewöhnt. Aufgrund kultureller Unterschiede oder Unwissenheit nehmen sie unterstützende Hilfs- und Integrationsangebote nicht oder zu spät wahr. Die Folgen sind dann ein Fachrichtungswechsel, der auch nur ein Mal möglich ist, Studienabbruch oder der Verlust der Aufenthaltsgenehmigung.

Eine große Herausforderung für ausländische Studierende stellen Behördengänge, insbesondere bei den Ausländerämtern, dar. Bedingt durch sehr lange Wartezeiten geraten sie unter psychischen Druck, wenn der Aufenthaltstitel nicht rechtzeitig verlängert wird. Für Studierende englischsprachiger Studiengänge ist es besonders schwer, alle bürokratischen Angelegenheiten zu regeln, wenn Schriftverkehr und Dokumente nur in Deutsch zur Verfügung stehen.

► **Welche Maßnahmen können ergriffen werden, um ausländischen Studierenden und Forschenden eine unterstützende Umgebung zu bieten?**

◀ DP: Wir haben bereits eine Vielzahl an Maßnahmen, um ausländische Studierende zu unterstützen. Diese werden vom IO/LC und vom Dezernat Akademische Angelegenheiten flankiert. Beide Einrichtungen beraten und helfen bei Fragen rund um das Studium, helfen aber gleichzeitig auch bei Problemen, die das Leben neben dem Studium betreffen.

Auch Forscherinnen und Forschern bieten wir zahlreiche Unterstützungsmöglichkeiten. Konkret können Forschende für wenige Wochen, Monate oder auch Jahre zu uns kommen. Einige Kolleginnen und Kollegen begrüßen bereits regelmäßig Forschungspartner für die Arbeit in Projekten, aber auch in der Lehre. In den letzten Monaten haben wir im Prorektorat für Forschung, Wissenstransfer und Existenzgründung zahlreiche Konzepte im Verbund mit den

anderen drei HAW im Land Sachsen-Anhalt entwickelt, um auch die Forschung weiter zu internationalisieren und dies mit Mitteln des Landes zu unterstützen. Eines der Konzepte soll das Projekt *InterGrad* sein, mit dem wir internationalen Doktoranden ihre Forschung an der Hochschule finanzieren können.

◀ GM: Potenzial sehe ich noch beim Ausbau englischsprachiger Lehrangebote, der Erhöhung der englischsprachigen und interkulturellen Kompetenz von Hochschulangehörigen und einer gelebten Willkommenskultur. Dabei sind der Abbau von bürokratischen Hürden für Incomings (Behörden, Studentenwerk Halle), serviceorientiertes Handeln durch Hochschulangehörige und die Schaffung von Unterbringungsmöglichkeiten für kurzfristige Aufenthalte von Studiengruppen, Forschern etc. zu nennen.

► **Wie sieht die international aufgestellte Hochschule Merseburg in zehn Jahren aus?**

◀ GM: In zehn Jahren hat die Hochschule zahlreiche neue Partner gewonnen und aktiv bestehende Hochschulkooperationen gestärkt. Außerdem wurden die englischsprachigen Lehrangebote ausgebaut, die Incoming- und Outgoing-Zahlen erhöht, die interkulturelle Kompetenz von Hochschulangehörigen verbessert und die internationale Forschung gefördert. Internationale Studierende fühlen sich wohl in Merseburg und bleiben nach dem Bachelorabschluss auch zum Masterstudium an der Hochschule.

◀ DP: Wir werden neue Kooperationen mit anderen Hochschulen für den Studierenden-austausch und für die Forschung aufgebaut und vertieft haben. Vor allem im Bereich des Doktorandenaustauschs werden wir mehr internationale Kooperationen haben. Aus meinen persönlichen Erfahrungen im Studium, als Doktorandin und nun als Professorin fände ich einen verpflichtenden Auslandsaufenthalt in jedem Studiengang für die Studierenden erwägenswert. Das kann für ein Studiensemester oder ein Praktikum sein. Diese Erfahrungen sind für ein Verständnis der Diversität von Kulturen und Lebensentwürfen außerordentlich wichtig und können zum friedlichen Austausch auf der Welt beitragen.

■ INTERVIEW: CHRISTIAN FRANKE



Internationale Doktorand*innen an der Hochschule Merseburg

//////////////////// Drei Portraits //////////////////////

Die Hochschule Merseburg profitiert von der Diversität der wissenschaftlichen und persönlichen Perspektiven, Erfahrungen, Kooperationen und Realitäten, die unsere Nachwuchswissenschaftler*innen aus dem Ausland in die regionale Forschungslandschaft und in die Lehre einbringen. Wir haben mit drei dieser Wissenschaftler*innen in frühen Karrierephasen über ihre aktuellen Promotionsvorhaben an der Hochschule Merseburg gesprochen.

SHARMIN AKTER

Sharmin Akter promoviert seit April 2022 zum Thema *Influence of additives and modified bio-plasticizer on formulation, mechanical, aging and degradation behavior of plasticized PHB biopolymer*. Sie wird dabei von Prof. Dr. Beate Langer und Prof. Dr.-Ing. René Androsch (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) betreut.

► Mrs. Akter, can you briefly explain what exactly you are researching?

◀ My doctoral research is centered on elucidating the influence of modified bio-oils on the properties and performance of PHBV biopolymers. This investigation encompasses a multifaceted examination of their interaction, notably delving into the alterations in the thermal and mechanical properties exhibited by the resultant biopolymer. These alterations are the result of innovative formulations and the development of novel biopolymer blends. Additionally, I am conducting a comprehensive assessment of biodegradation using mass loss methodology, examining how these biopolymers break down over time.

A pivotal aspect of my research involves the meticulous execution of a comprehensive Life Cycle Assessment (LCA) focused on biobased PHBV biopolymers. This intricate analysis rigorously examines the environmental repercussions of these biopolymers across their complete life cycle, spanning from their production to utilization and eventual disposal. The principal objective of my research is to yield valuable insights into the sustainability attributes and prospective applications of these bio-based polymers, thereby advancing our comprehension of their ecological and industrial import.

► How can you balance your doctorate with your everyday life – job, family, leisure, friends and above all the distance?

◀ Balancing everyday life as a doctoral student is no small feat, especially as a mother. It was particularly challenging for me in the beginning. I embarked on my doctoral journey when my daughter was just one year and two months old. During that period, she wasn't comfortable staying at daycare, and I often had to visit her. However, as time has passed, she has grown more accustomed to it and now

prefers staying at daycare. I owe a great deal of gratitude to my supervisor and the daycare staff at Hochschule Merseburg for their invaluable assistance in helping me navigate this situation.

I've learned to prioritize the most crucial tasks in both my doctoral work and personal life, tackling them with unwavering focus and determination. Maintaining clear and open communication with my family, friends, and employer has been instrumental. By sharing the demands of my doctoral program with them, I've fostered understanding and garnered their support, which has served as a significant source of motivation.

Despite the geographical distance that separates me from my parents and relatives who continue to reside in Bangladesh, I make a conscious effort to stay connected

with friends and family. These persistent efforts serve as the lifeline for maintaining the vital bonds that mean so much to me.

Moreover, I was pleasantly surprised by the accessibility and unwavering support provided by my academic advisors and professors. They were not just experts in their respective fields but also displayed a genuine interest in guiding and mentoring doctoral candidates like myself. This high level of mentorship proved to be invaluable in shaping the direction of my research and fostering my academic growth.

Balancing a doctorate with everyday life requires constant adjustment and fine-tuning, but with these strategies, I've managed to strike a harmonious equilibrium, ensuring that my academic pursuits align with my personal and professional responsibilities.

Promovierende Sharmin Akter und Professorin Beate Langer



SETHASILP INTHANON

Sethasilp Inthanon promoviert seit Juli 2023 zum Thema *The Optimized Supply Chain Management with Classified Potential Wellness Tourism Markets: a Case Study of Saxony-Anhalt, Germany*. Er wird dabei im Promotionszentrum Sozial-, Gesundheits- und Wirtschaftswissenschaften von Prof. Dr. Doreén Pick bereut.

► Mr. Inthanon, can you briefly explain what exactly you are researching?

◀ I aim to research how to manage the supply chain of wellness tourism industries in a destination (with a case study of Saxony-Anhalt, Germany) to optimally match the demands of potential tourist groups.

Prior to that, the capacities of wellness tourism industries in Saxony-Anhalt must be studied and evaluated. Meanwhile, I aim to study the characteristics among general German wellness travelers and classify them into particular tourist groups (as different wellness tourist markets). Then I will have to define which classed tourist markets are potential demands of Saxony-Anhalt's wellness tourism. Importantly, then I will have to find the method to optimally match the significant findings between the demand and the supply. The results will be analyzed into a management guideline. The guideline will hopefully suggest an optimal utilization of the destination resources to effectively market and captivate the potential tourist groups. The anticipated research aims to develop a novel management method that will hopefully be applicable to other wellness tourism destinations.

► Why did you decide to do your doctorate in Germany and why did you choose Merseburg University of Applied Sciences?

◀ When I worked as a lecturer at one of the leading Universities in Thailand, Naresuan University, I was encouraged to obtain my doctorate. It has been an ambition of mine to study in Germany. In Thailand, we regard Germany as one of the best educational locations in the world, widely famous for its strong research methodologies that lead to concrete innovations in various fields. Besides, Germany and Thailand have been tying up good relationships with each other for a long time. I hope to further my highest degree in Germany, to contribute my qualities in research and academic

Promovierender Sethasilp Inthanon und Professorin Doreén Pick



service for development of my country, as well as, be a bridge that helps to promote the relations and cooperative development between Germany and Thailand.

During my search, I found that HoMe has many expert professors in several majors in applied sciences. Moreover, HoMe has many study facilities on campus as well as several valuable support services such as tuition waivers, living discounts, and networking events with doctoral students from associated universities within the SGW Doctoral Center.

Furthermore, HoMe has been distinguished for its great missions in academic internationalization and cooperative-to-appli-

cable research. As part of that, a number of professors have travelled as delegates of HoMe to visit and build academic cooperation with institutes in Asia and Thailand. Then, I had the opportunity to meet and present my research proposal to Professor Doreén Pick, who is a very eminent professor in marketing and management. The heartfelt and beneficial recommendations from the professor encouraged my research aspiration and design thinking. With the professor's advice, I deliberately revised my work and developed a clearer and higher quality proposal with which my determination for the doctorate increased and I was successfully admitted to the Doctoral Center at HoMe.

SONAM

Sonam promoviert seit März 2022 zum Thema *Drug-Conjugated Ruthenacarboranes: Toward Hybrid Pharmaceuticals with a Dual Mode of Action*. Sie wird dabei von Prof. Dr. Dr. h. c. Goran Kaluđerović und Prof. Dr. Dr. h. c. Evamarie Hey-Hawkins (Universität Leipzig) betreut.

► Ms. Sonam, can you briefly explain what exactly you are researching?

◀ I am trying to synthesize new drugs for better cancer treatment. According to the World Health Organization, the number of new cases in 2020 is 19.3 million. The number of people dying because of cancer was around 10 million in 2020. It is expected that in 2024, the number of new cases may rise up to 24.8 million. Currently, there is chemotherapy as a treatment. However, chemotherapy has a lot of side effects, like loss of hair, loss of appetite, and vomiting, which means even after the treatment patients are not having a good life. To avoid all this, we are working on two approaches. The first is to synthesize the drug, which has noval mode of action. And for that, I'm working on Drug-Conjugated Ruthenacarboranes: Toward Hybrid Pharmaceuticals with a Dual Mode of Action. A Sandwich compound of Ruthenium is connected with NSAIDs via an acid linker. So combining two drugs with acid linkers leads to reduce the dose. The second one is the new targets. The pH of a normal cell is around seven and the tumor cell is more acidic. To put it in layman's language, we have two drugs and they both are connected with acid linkers – let's suppose both of the drugs are bottles and they are connected with one cap. So whenever it enters into a normal cell, it will not open up and remain stable. However, as soon as it enters into acidic cell, the acid linker gets activated and breaks. Both of the bottles are now unlocked and the drugs start releasing. With these procedures we can save normal cells from the harmful chemical and can overcome a lot of side effects.

► What surprised you the most when you came to Germany and started your doctorate at the university?

◀ Germany offers a high standard of living and my favorite advantage is probably the flexibility I have with my hours. I am lucky that both of my professors are really supportive and understanding. I enjoy my

workplace's collaborative environment and the opportunity to work with talented and passionate people.

Before coming to Germany, I had a kind of stereotypical image in my mind that if you go to any European country and if you are not able to speak the native language, like German, you might have a hard time. But that's not the reality here. I think Germany accepts a lot of international students and provides them with low costs of study, good funding opportunities and a homely environment. That was one of the surprising things when I first came to Germany. The most interesting and surprising thing for me, however, is my project itself, the way it is going to help society is really interesting and important

Overall, I would like to say that I am glad that I made my decision to come to Ger-

many for my doctorate and I am looking forward to having good results.

■ VON SANDRA DIETZEL UND MARIA LÖFFLER



Um Diversität und Exzellenz in der wissenschaftlichen Karriere zu fördern, braucht es verschiedene Maßnahmen, wobei die Förderung der Internationalisierung nur einen Aspekt darstellt. Das Team der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung, Sandra Dietzel und Maria Löffler, bietet Promotionsinteressierten und Promovierenden verschiedene Unterstützungsangebote.

www.hs-merseburg.de/promovieren

Promovierende Sonam und Professor Goran Kaluđerović



DEM FACH- KRÄFTEMANGEL ENTGEGENWIRKEN EIN VORSCHLAG

Wie auf der Webseite des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (08/2023) zu lesen ist, sichern Fachkräfte die Innovation und damit die Wettbewerbsfähigkeit, das Wachstum und die Beschäftigung, den Wohlstand und die Lebensqualität in Deutschland. Überall sind Stellen ausgeschrieben, Öffnungszeiten reduziert, Leistungen und Lieferzeiten gestreckt.

Die aktuelle Situation kommt nicht überraschend. Schon zu meiner Schulzeit war klar, dass wir in ein demografisches Problem hineinlaufen. Trotzdem ist die Wucht für viele überraschend.

Die Gründe für diesen Fachkräftemangel sind zwar im Detail sehr vielschichtig, jedoch können einige Hauptgründe benannt werden, die gerade quantitativ viel zur gegenwärtigen Situation beitragen. Diese zu beheben, verspricht eine schnelle Besserung.

Was ist zu tun? Wir müssen aktiv gegensteuern, wie bereits von der Politik und von der Wirtschaft angestoßen. Allerdings habe ich manchmal den Eindruck, dass die Einsicht einer gezielten, qualifizierten Zuwanderung zwar gegeben ist, jedoch das Handeln noch nicht dieser Erkenntnis entspricht.

Die drei wesentlichen Gründe für den Fachkräftemangel werden mit den drei großen Herausforderungen, den 3Ds, beschrieben:

- Digitalisierung
- Decarbonisierung
- Demografischer Wandel

Die Digitalisierung und Decarbonisierung erfordern insbesondere Fachkräfte aus dem MINT-Bereich. Für diese beiden Herausforderungen müssen Fachkräfte ausgebildet werden. Nur woher nehmen, wenn der demografische Wandel gerade das verkompliziert?

Die geburtenstarken Jahrgänge der Nachkriegszeit, die sogenannten Babyboomer, gehen nach und nach in den Ruhestand, während durch einen Rückgang an Geburten deutlich weniger junge Menschen nachrücken.

Zwei Zahlen zum demografischen Wandel zeigen, wie groß die Herausforderung ist (Internetseite des BMWK, 08/2023):

- Anstieg der 67-Jährigen und Älteren im Verhältnis zu den Arbeitsfähigen zwischen 20 und 67 Jahren wird von 30 Prozent auf 45 Prozent bis 2034 steigen → die Babyboomer sind im Ruhestand und nicht mehr im Arbeitsleben
- Ein Drittel weniger Erwerbspersonen bis 2060 → wenn Deutschland keine Zuwanderung zulassen würde, könnte jede dritte Stelle nicht besetzt werden

Was können wir als Hochschule Merseburg dazu beitragen, um dem entgegenzuwirken und unseren Wohlstand und unsere Lebensqualität zu halten und dauerhaft zu sichern? Gedanklich stehen zwei Möglichkeiten zur Verfügung:

- Fachkräfte aus dem Ausland anwerben und ggf. akademische Weiterbildung anbieten
- Internationale Fachkräfte bei uns selbst ausbilden

Natürlich können ausgebildete Fachkräfte nach Deutschland geholt und deren Abschlüsse leichter anerkannt werden. Eine Forderung, die beispielsweise von Expertinnen und Experten aus der Politik, Wirtschaft und von Verbänden bereits aufgegriffen wurde. Erschwert wird der Zuzug von Fachkräften oftmals von einer überbordenden Bürokratie. Dadurch wird beispielsweise die Anerkennung von Abschlüssen erschwert. Auch wenn die Bürokratie als Wirtschaftswachstumshemmer ausgemacht ist und effizienter gestaltet werden soll, darf kurz- bis mittelfristig nicht von einem spürbaren Bürokratieabbau ausgegangen werden.

Warum aber sollen Länder erst die Ausbildung ihrer Fachkräfte bezahlen, diese dann nach Deutschland ziehen lassen, um hier unseren Fachkräftemangel abzufedern? Das ist auch für mich kein schlüssiges Konzept, da viele Länder vom Fachkräftemangel betroffen sind und auch dort digitalisiert und decarbonisiert werden soll.

Da erscheint es mir sinnvoll, wenn jeder das macht, was er kann und wir dem Grundsatz der Marktwirtschaft folgen: Angebot und Nachfrage, Überschuss und Mangel. Wir bilden akademisch mit den hiesigen Standards aus. Ein Drittel der internationalen Studierenden bleibt als Fachkräfte in Deutschland – und bereichern uns zudem kulturell – und die restlichen zwei Drittel gehen gut ausgebildet wieder zurück in ihre Heimatländer, bringen dort den Wandel voran und sind zugleich Botschafter der deutschen Wirtschaft und Kultur. Das wäre gelebter Austausch – gewinnbringend für alle.

Aus welchen Ländern kommen diese Studierenden? Da der Fachkräftemangel kein deutsches Phänomen darstellt, sondern die allermeisten westlichen Länder betrifft, ist die Konkurrenz zwischen den Zuwanderungsländern groß. Infrage kommen daher eher südamerikanische, asiatische sowie afrikanische Länder,

die kulturhistorisch von uns abweichende Bildungssysteme aufgebaut haben.

Durch die Unterschiedlichkeit der Bildungssysteme ist oft ein direktes Studium an einer deutschen Hochschule nicht möglich. Es sind Bindeglieder notwendig, die u. a. bei uns als sog. Studienkollegs betrieben werden. Im Land Sachsen-Anhalt haben neben staatlichen auch private Studienkollegs diese Aufgabe übernommen.

Die Hochschule Merseburg ist Kooperationspartner von gleich zwei privaten, staatlich anerkannten Studienkollegs: seit 2017 vom *Studienkolleg Halle-Merseburg* und seit 2023 vom *Studienkolleg der Rahn Education in Halle*. An diesen Standorten sowie am staatlichen Studienkolleg in Köthen und Halle werden jährlich hunderte „Internationals“ in speziellen, studienfachbezogenen Kursen ein Jahr auf ein Fachstudium an einer sachsen-anhaltischen Hochschule vorbereitet. Schlussendlich folgt eine Feststellungsprüfung, die dann die Eintrittskarte zum gewählten Fachstudium in Deutschland ist. So erarbeiten sich hunderte Kollegiat*innen eine Studienberechtigung, die ihnen auch an unserer Hochschule ein Studium ermöglicht. Das Potenzial ist enorm, sodass hochschulpolitisch intensiv an der erfolgreichen Umsetzung dieses Zugangsweges gearbeitet wird.

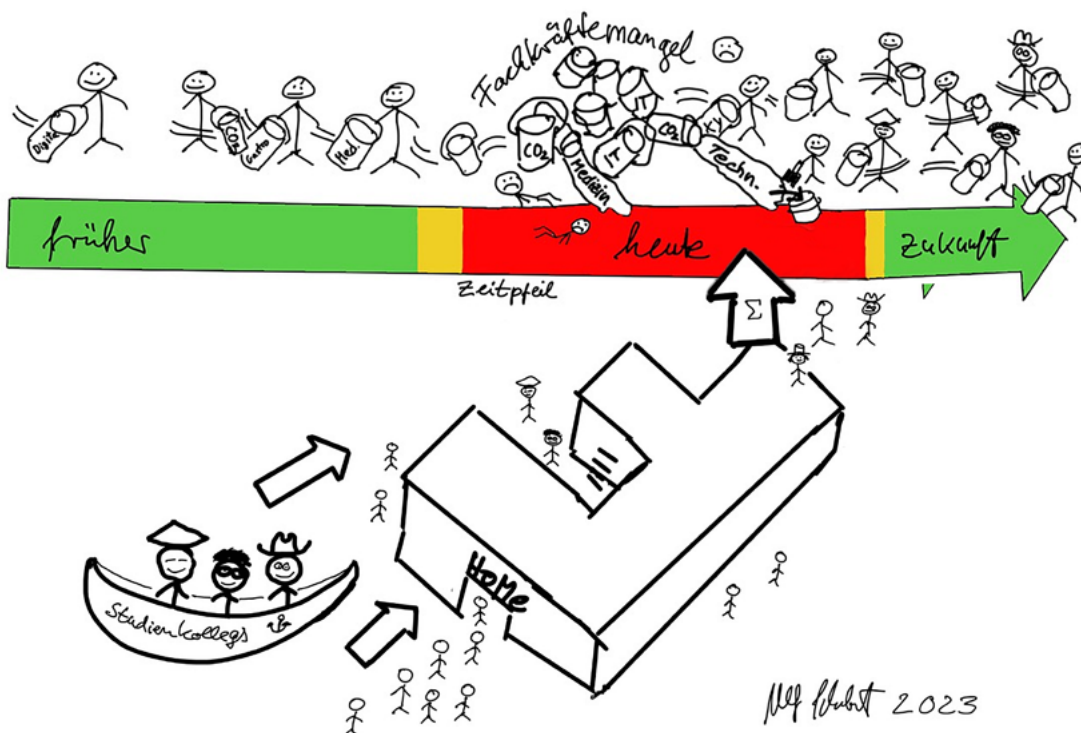
Ein weiterer bei uns praktizierter Zugangsweg sind bilaterale Kooperationen mit internationalen Universitäten, die dann zu Doppelabschlüssen führen. Ein Ausbau dieses Zugangsweges verspricht ebenfalls Fachkräfte, zumal eine gesunde Mischung an Vertragsuniversitäten aus unterschiedlichsten Ländern unserer Hochschule guttun würde.

Was fehlt noch? In erster Linie ist zu sensibilisieren, dass wir ohne gezielte Zuwanderung unseren Lebensstandard nicht halten können und genauso die zusätzlichen Herausforderungen Digitalisierung und Decarbonisierung nicht bewältigen können. Weiter müssen wir uns als HoMe bewusst machen, dass wir einen Bildungsauftrag haben, den wir erfüllen sollten. Wir haben den Auftrag, qualitativ und quantitativ die benötigten Fachkräfte unserer Fachrichtungen auszubilden und dem Markt und der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen.

Wird diesen zwei Grundsätzen alles andere untergeordnet, kann leicht analysiert werden, wo noch Handlungsbedarfe sind. Diese reichen vom Ausbau der unterstützenden Einheiten International Office/ Language Centre und dem Dezernat Akademische Angelegenheiten über eine schnelle Zulassung auch ohne uni-assist, die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den kooperierenden Studienkollegs sowie die Anbahnung weiterer Kooperationsuniversitäten bis hin zum Abbau von bürokratischen Hürden, wie z. B. der StudienkollegsVO aus dem Jahr 2021, welche das Leben der Studienkollegs und der Kollegiat*innen erheblich erschweren und wenig zur Qualitätssicherung beitragen.

Strategisch sollten wir in diese Handlungsfelder investieren, da es nicht nur um die Fachkräfte für Deutschland geht, sondern auch um die HoMe und damit um uns selbst.

■ VON PROFESSOR ULF SCHUBERT



INTERNATIONALE PROJEKTWOCHE MIT STUDIERENDEN DER WIRTSCHAFTS- UNIVERSITÄT KATOWICE

Im Sommersemester 2023 waren zehn Studentinnen und Studenten unserer Partneruniversität Katowice Gäste am Fachbereich Wirtschafts- und Informationswissenschaften (WIW), um im Rahmen der Projektwoche des Wahlpflichtfachs *Handelsmarketing* nicht nur ihre Merseburger Teammitglieder kennenzulernen, sondern auch fachliche Vorträge anzuhören und ein umfangreiches soziales Programm zu erleben. Professorin Doreén Pick und Professor Marcin Komor (Wirtschaftsuniversität Katowice) leiteten den Kurs und die Projektwoche. Im Kurs wurden die Grundlagen des Handelsmarketings u. a. mit Multichannel-Marketing, Preispolitik und den Maßnahmen von internationalen Händlern vermittelt. Ein weiterer Schwerpunkt lag zudem auf der Vermittlung der Besonderheiten des Handels in Deutschland und Polen.

Höhepunkte der Projektwoche waren unter anderem:

- Besichtigung des Logistikzentrums der haleschen Firma *Relaxdays* in Kabelsketal mit Vorträgen zu Herausforderungen in der internationalen Logistik und zu Jobperspektiven bei Relaxdays
- Gastvortrag von Dr. Johannes Berentzen, Geschäftsführer von BBE Handelsberatung GmbH, zum Thema *Innenstädte im Wandel*

Neben dem fachlichen Austausch und den Präsentationen der Arbeitsgruppen gab es viel Zeit, sich persönlich bei der Stadtführung Merseburg, der Stadtführung in Halle und der Get-Together-Party im Studentenclub *Wärmi* kennenzulernen. Am letzten Projekttag flossen dann bei der Verabschiedung auch einige Tränen. Die sozialen Events wurden durch die Spende der BBE Handelsberatung GmbH möglich gemacht.

Die Projektwoche steht exemplarisch dafür, wie die internationale Zusammenarbeit zwischen der Hochschule Merseburg und ihren weltweit verankerten Partnern in Lehre und Forschung gelebt wird. Für die Zukunft arbeiten wir darauf hin, dass internationale Kooperationen und Projekte an der Hochschule schrittweise ausgebaut und einen noch größeren Stellenwert einnehmen werden. Denn der Erfahrungs- und Wissensaustausch über die Ländergrenzen hinweg kommt allen Beteiligten zugute.



Das internationale Modul fand im Sommersemester 2023 das erste Mal durch die finanzielle Unterstützung des DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst) statt. Aktuell beginnen die ersten Vorbereitungen für das Sommersemester 2024, zu dem wir wieder polnische Studierende auf unserem Campus und in unserer Region begrüßen wollen. Interessierte Studierende des FB WIW können sich bei Interesse an der Teilnahme vorab bei Professorin Doreén Pick melden: doreen.pick@hs-merseburg.de

■ VON PROFESSORIN DOREÉN PICK

AUSLANDS- AUFENTHALTE REALISIEREN FACHBEREICH WIW

In Zeiten von Globalisierung, zunehmender Vernetzung und international tätigen Unternehmen sind internationale Erfahrungen und Sprachkenntnisse sehr gefragt. Kaum eine Stellenanzeige, in der nicht exzellente Sprachkenntnisse und Auslands-erfahrung erwähnt werden. Doch wieso ist das so? Was beweisen Sie mit einem Auslandsaufenthalt im Studium? Vor allem, dass Sie selbstständig und unabhängig sind! Als Studierende des Fachbereichs WIW interessiert es Sie vielleicht ebenfalls, dass Studien des DZHW einen Zusammenhang erkennen zwischen Auslandsaufenthalten und einem positiven Einfluss auf das spätere Einkommen. Ferner hilft Ihnen die Erfahrung bei einer späteren Mitarbeit in internationalen Teams oder auch bei der Entsendung durch Ihren Arbeitgeber ins Ausland.

Es gibt grundsätzlich viele Wege, Auslands-erfahrung während des Studiums zu sammeln. Die gängigsten sind sicher das Auslandssemester an einer Hochschule und das Auslandspraktikum. Es gibt aber noch weit mehr Möglichkeiten, wie zum Beispiel eine internationale Summer Week oder einzelne Kurse, die an Partnerhochschulen

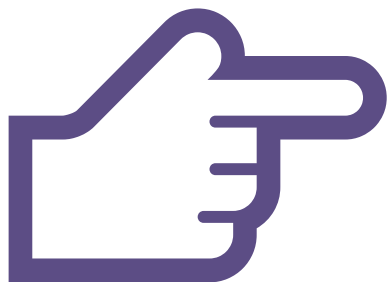
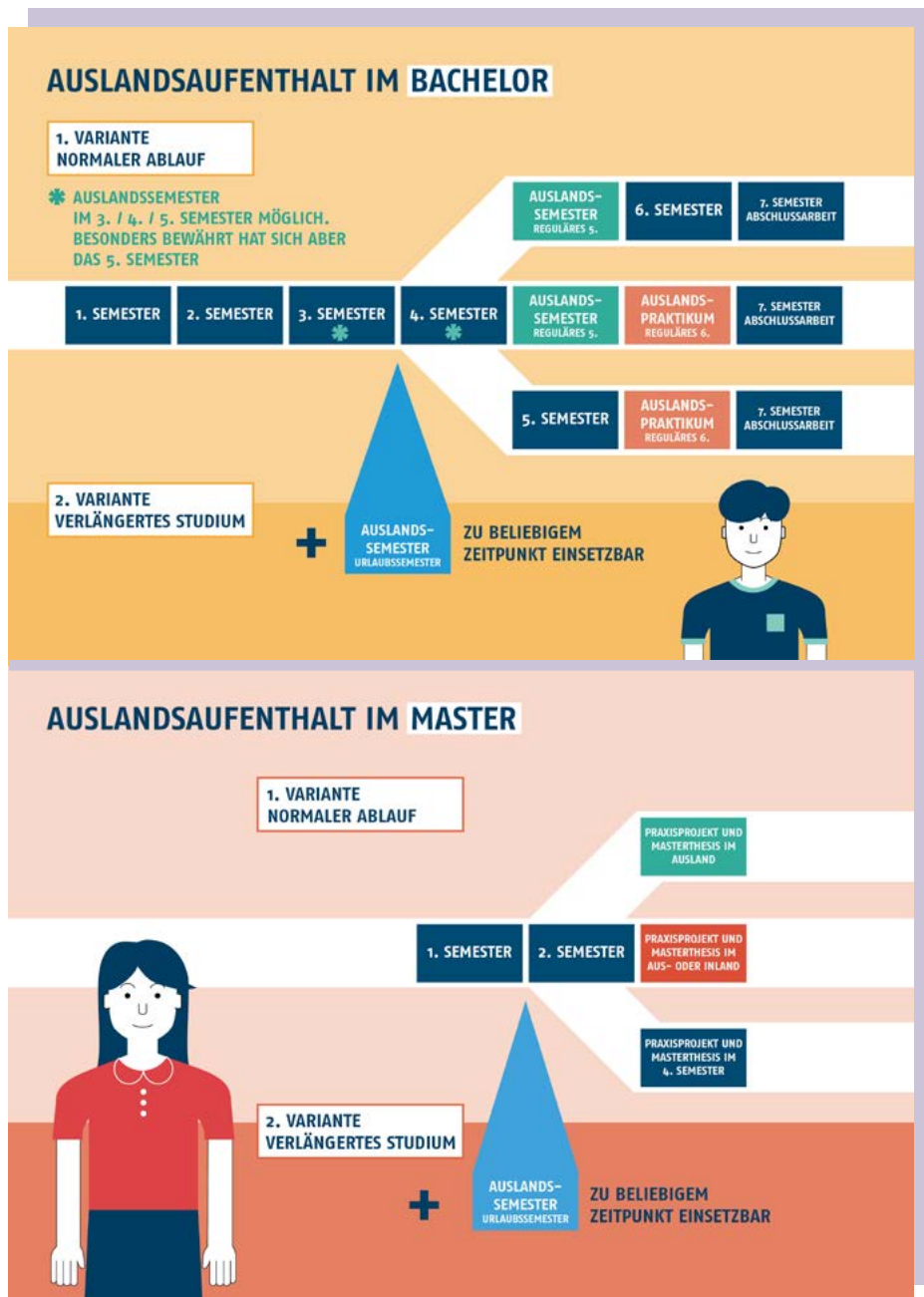
absolviert werden können. Alles gute Wege, den eigenen Lebenslauf aufzuwerten und vor allem den eigenen Horizont zu erweitern.

Doch wie können wir Ihnen helfen? Wir haben an der HoMe das International Office, was sehr kompetent und freundlich bei allen Fragen hilft. Neben diesem zweifelsfrei perfekten Ansprechpartner haben wir im Fachbereich WIW sehr viele enga-gierte Professorinnen und Professoren, die über Jahre Kontakte zu Partnerhochschulen aufgebaut haben. Diese beraten Sie gerne und können erste Einsichten gewähren.

Dieser umfangreiche Erfahrungsschatz hilft, einen ersten Eindruck über die Partner-hochschulen, die Gepflogenheiten vor Ort, die Städte und Länder zu gewinnen. Daher bin ich mir sicher, wir finden auch für Sie das passende Programm und die passende Location.

Wichtig ist, dass Sie als interessierte Stu-dierende frühzeitig auf uns zukommen. Gerne können Sie sich bei Interesse bei mir melden: thomas.rachfall@hs-merseburg.de

■ VON PROFESSOR THOMAS RACHFALL





EINE BEISPIELHAFT INTERNATIONALE KOOPERATION DER WEITERBILDUNGSMAS- TERSTUDIENGANG SEXOLOGIE

Der kostenpflichtige Studiengang *Sexologie – Sexuelle Gesundheit und Sexualberatung* startete erstmals im Jahr 2014 und erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Im kommenden Frühjahr beginnen in zwei Durchgängen – einem in Deutschland und einem in der Schweiz – weitere 50 Studierende das Studium. Sie erwarten sehr gute berufliche Perspektiven – in der Schweiz sogar noch mehr als in Deutschland, weil dort die Sexualberatung gesellschaftlich etablierter ist.

Dass es diesen internationalen Studiengang gibt, ist insbesondere dem Engagement von Prof. em. Dr. Harald Stumpe (Hochschule Merseburg) und Esther Elisabeth Schütz (Institut für Sexualpädagogik und Sexualtherapie [ISP] Uster/Zürich, Schweiz) zu verdanken. Beide setzten sich für den Studiengang ein, der, anders als der schon länger existierende Studiengang *Angewandte Sexualwissenschaft*, körperorientierte Ansätze fokussiert. Es geht unter anderem darum, wie etwa Atmung und Muskelspannung im Hinblick auf eine gelingende Sexualität und die Bearbeitung von Sexualproblemen genutzt werden können.

Der Studiengang wird dabei fachlich-inhaltlich von der Hochschule Merseburg

verantwortet. Sowohl die Gesamtleitung des Studiengangs als auch der Prüfungsausschuss liegen an der HoMe. Alle Studierenden erhalten bei erfolgreichem Absolvieren des Studiengangs einen deutschen Master-Abschluss. Die organisatorische Umsetzung erfolgt hingegen vor Ort: Das ISP Uster/Zürich sorgt für einen stimmigen Ablauf und gute Lehr- und Lernbedingungen am Schweizer Standort, die HoMe macht dies für den deutschen Standort. Wie die Zusammenarbeit erfolgt, ist durch einen Kooperationsvertrag geregelt. Geprüft wird die Umsetzung an beiden Standorten durch die Gesamtleitung des Studiengangs an der HoMe unter Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß. Auch werden zentrale Prüfungen unter Einbezug der Gesamtleitung durchgeführt. Auf diese Weise wird ein hoher fachlicher Standard und eine Vergleichbarkeit an beiden Standorten gewährleistet. Wie bei allen Studiengängen der HoMe sichert die Akkreditierung unter Einbezug externer Expertise (Programmakkreditierung) die Qualität des Studiengangs ab.

Umfassende Expertise im Themenfeld Sexualberatung und speziell bei der körperorientierten Sexualberatung nach Sexocorporel bringt hingegen das ISP Uster/Zürich in die Kooperation ein. Auch treibt das ISP Uster/Zürich die praxisnahe Ent-

wicklung voran: So wurde von Absolvent*innen in der Schweiz der Fachverband für Sexologie Schweiz (FSS, sexologie-schweiz.ch) gegründet und das ISP Uster/Zürich führte erfolgreich Gespräche zur Krankenkassenanerkennung in der Schweiz. Mittlerweile werden die fachlichen sexologischen Standards in der Schweiz von dem FSS maßgeblich mitgestaltet.

Über Austauschprogramme gewährleisten wir das Kennenlernen zwischen den deutschen und Schweizer Studierenden. Daneben sind die Masterverteidigungen und -feiern für die Studierenden des Folgejahrgangs geöffnet, und einmal jährlich fahren die deutschen und einmal die Schweizer Studierenden zu dem jeweils anderen Standort. So kann ein fachlicher Erfahrungsaustausch gelingen – und wächst eine internationale sexologische Fachgemeinde.

Der Studiengang *Sexologie – Sexuelle Gesundheit und Sexualberatung* ist damit ein gelungenes Vorzeigeprojekt der internationalen Studienkooperation der Hochschule Merseburg!

- www.hs-merseburg.de/msex
- isp-zuerich.ch/weiterbildungen/master-of-arts-in-sexologie

Für Fragen steht Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß zur Verfügung:

heinz-juergen.voss@hs-merseburg.de

■ VON PROFESSOR HEINZ-JÜRGEN VOSS



ZU GAST IN EUROPA MIT ERASMUS+ NACHHALTIGKEIT VS. INTERNATIONALISIERUNG

Die Bildungsprogramme der EU stellen wichtige Instrumente für die Internationalisierung der deutschen Hochschulen dar. Das Programm Erasmus+ ist so nicht nur ein Instrument zur Förderung der internationalen Mobilität von Studierenden, sondern auch ein wichtiger Multiplikator bei der Umsetzung der europäischen Bildungsagenda und des European Green Deals. Schwerpunkte des Programms von 2021 bis 2027 sind u. a. der grüne und digitale Wandel.

Die Integration von Erasmus+ in den European Green Deal zeigt das Engagement der EU für ökologische Nachhaltigkeit. Das Programm zielt darauf ab, entstehende Umweltauswirkungen zu verringern und gleichzeitig das Potenzial im Bildungsbereich zu nutzen, um langfristig eine Transformation hin zur nachhaltigen Gesellschaft zu erreichen. Eine Maßnahme zur Erreichung der Ziele ist bspw. die Förderung von umweltfreundlichen Reisemethoden. Die HoMe leistet ihren Beitrag durch die Erarbeitung eines Klimaschutzkonzeptes, in dem im Bereich der Internationalisierung folgende Schwerpunkte gesetzt wurden:

GREEN TRAVEL TOP-UPS

Die Green Travel Top-Ups sind eine finanzielle Unterstützung von Erasmus+ für umweltfreundliches Reisen mit Bus, Bahn oder Fahrgemeinschaften. Auch wenn es mit diesen Transportmitteln etwas länger dauert, werden so Anreize für die Reduzierung von mobilitätsbedingten CO₂-Emissionen geschaffen.

NUTZUNG DER INSTRUMENTE DER DIGITALEN TRANSFORMATION

Blended Intensive Programme (BIP) ist eine innovative Lernmethode, die Online-Lehre und eine kurze physische Mobilität im Ausland kombiniert. Sie ermöglicht es Studierenden, an internationalen Projekten teilzunehmen, ETCS zu erhalten und interkulturelle Kompetenzen auszubauen, ohne umweltschädliche Langstreckenflüge in Kauf nehmen zu müssen.

SENSIBILISIERUNG FÜR DIE THEMEN NACHHALTIGKEIT, UMWELT UND KLIMAWANDEL

Das Programm Erasmus+ unterstützt den Gebrauch innovativer Praktiken, um die Hochschulangehörigen zu *true factors of change* zu machen. Hier stehen die Ressourcenschonung, die Reduzierung der Verbräuche von Wärme- und Stromenergie, Abfall sowie die bewusste Lebensweise auch bei nachhaltiger Ernährung und Mobilität im Vordergrund. Das Klimaschutzmanagement hat eine Posterserie zur Sensibilisierung der Hochschulangehörigen entworfen, die nun auch auf Englisch für internationale Studierende verfügbar ist. Zudem sind die genannten Themengebiete bereits Bestandteil der Kurse, die über das IO/LC für Incoming-Studierende angeboten werden.

■ VON GRETA JÄCKEL UND DEM TEAM DES INTERNATIONAL OFFICE

Schon gewusst?

Seit dem Start des Erasmus-Programms 1987 wurden etwa zwölf Millionen Studierende unterstützt, einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren. Das Bildungsprogramm ist durch den Bezug zum EU Green Deal ein starker Multiplikator im Bereich Nachhaltigkeit und Klimaschutz.

Was ist der European Green Deal eigentlich genau?

Der European Green Deal ist eine nachhaltige Vision für Europa und verfolgt das Ziel, die Treibhausgasemissionen der EU bis 2030 um 55 Prozent zu senken und bis 2050 klimaneutral zu gestalten. Die Klimaschutzziele der Bundesrepublik Deutschland orientieren sich an den Zielen des European Green Deals.

Und was hat das mit der HoMe zu tun?

Mit der Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes und der Beteiligung am Programm Erasmus+ bringt sich die Hochschule Merseburg aktiv ein, um die internationalen und nationalen Klimaschutzziele zu erreichen und Treibhausgasemissionen zu reduzieren.

www.hs-merseburg.de/klimaschutz



JETZT AUCH AUF ENGLISCH POSTERSERIE ZUM KLIMASCHUTZ

Wie kann ich dazu beitragen, Strom- und Wärmeverbräuche in Büros und in Seminarräumen der Hochschule zu senken? In welche Mülltonne kommt denn nun das benutzte Papiertaschentuch? Kann ich mir als Mitarbeiter*in eine BahnCard zurück-erstatten lassen? Wie schone ich Ressourcen im Hochschulalltag?

Diese und andere Fragen wurden in einem interdisziplinären Ansatz mit Akteur*innen an der Hochschule aufgearbeitet und mit der Illustratorin Mimi Hoang in einer Posterserie visuell umgesetzt. Die Inhalte liegen jetzt auch in englischer Sprache vor. Passend zur Jahreszeit zeigen wir Ihnen die englischsprachige Version des Posters zum Thema *Saving thermal energy – every degree counts!*

www.hs-merseburg.de/climate-poster

■ VON GRETA JÄCKEL UND DEM TEAM DES INTERNATIONAL OFFICE



INTERNATIONALE PARTNERHOCHSCHULEN DER HOME



BELGIEN BE

- Karel de Grote University of Applied Sciences, Antwerp
- University of Antwerp, Antwerp
- Odisee University College, Ghent
- University KU Leuven, Ghent
- Vives University College Kortrijk, Kortrijk
- Limburg Catholic University College, Diepenbeek
- Haute Ecole Louvain en Hainaut – HELHa (University College), Mons

BRASILien BR

- Santa Catarina State University, Florianópolis

BULGARIEN BG

- Technical University Sofia, Sofia

CHINA CN

- Jiangsu University of Technology, Changzhou
- Guangxi University, Nanning
- Yantai University, Wenjing College, Yantai
- Chengdu University, Chengdu
- Suzhou Chien-Shiung Institute of Technology, Jiangsu

ESTLAND EE

- University of Tartu (Pärnu College), Pärnu

FINNLAND FI

- University of Lapland, Rovaniemi

FRANKREICH FR

- University of Lorraine, Metz

GRIECHENLAND GR

- Panteion University of Social and Political Sciences, Athen
- Hellenic Mediterranean University, Heraklion

GROSSBRITANNIEN UK

- Glasgow Caledonian University, Glasgow

INDIEN IN

- Hindu-Akademie, Ghatsila

IRLAND IE

- Technological University Dublin (City Campus), Dublin
- Dundalk Institute of Technology, Dundalk

ISLAND IS

- University of Akureyri, Akureyri

ITALIEN IT

- University of Brescia, Brescia

JORDANIEN JO

- German Jordanian University, Amman
- Philadelphia University, Amman

LETTLAND LV

- University of Latvia, Riga

LITAUEN LT

- Mykolas Romeris University, Vilnius

MALAYSIA MY

- German-Malaysian Institute, Kajang, Selangor
- Institute of Technology Petronas SDN. BHD., Kuala Lumpur

ÖSTERREICH AT

- University of Natural Resources and Life Sciences, Vienna

POLEN PL

- University of Economics in Katowice, Katowice
- University of Applied Sciences in Konin
- University of Łódź, Łódź
- Technical University of Łódź, Łódź
- Wrocław University of Science and Technology, Wrocław

PORTUGAL PT

- New University of Lisbon, Lisbon
- ISEP School of Engineering, Porto

RUSSISCHE FÖDERATION RU

- Kazan State Technological University, Kazan
- Perm National Research Polytechnic University, Perm
- Volgograd State University, Volgograd
- Burjatische Staatliche Universität, Ulan-Ude

SCHWEDEN SE

- Dalarna University, Falun

SCHWEIZ CH

- Berner Fachhochschule, Bern
- University of Applied Sciences and Arts of Southern Switzerland, Manno
- Institut für Sexualpädagogik und Sexualtherapie, Uster

SERBIEN RS

- University of Kragujevac, Kragujevac
- University of Niš, Niš
- University Business Academy in Novi Sad

SLOWENIEN SI

- University of Ljubljana, Ljubljana

SPANIEN ES

- University of Castilla-La Mancha, Albacete/Toledo
- The University of the Basque Country, Bilbao/Donostia-San Sebastian
- Polytechnic University of Cartagena, Cartagena (Murcia)
- University of Girona, Girona
- University of La Laguna, San Cristóbal de La Laguna, Teneriffa
- University of Valencia, Valencia

THAILAND TH

- Naresuan University, Phitsanulok

TSCHECHIEN CZ

- Brno University of Technology, Brno
- University of Hradec Kralove, Hradec Kralove
- Tomáš-Baťa-Universität in Zlín, Zlín

TÜRKEI TR

- Nisantasi University, Istanbul

UKRAINE UA

- National Technical University of Ukraine, Kiev

VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA US

- Center for Creative Leadership Greensboro, Greensboro (North Carolina)

USBEKISTAN UZ

- Andijan Machine-Building Institute, Andijan

VIETNAM VN

- Thuongmai University, Hanoi

ZYPERN CY

- University of Nicosia, Nicosia

Menschen am Samerberg III

Kultur- und medienpädagogische Zielgruppenarbeit in der dokumentarischen Medienpraxis von Film und Fotografie

Methodische Ansätze Dokumentarfilmarbeit, Dokumentarfotografiearbeit, kommunale Medienarbeit mit öffentlichem Diskurs und Fernsehproduktion mit Liveübertragung

Organisationsformate Online-Lehrveranstaltung, autonome Gruppenarbeit, angeleitete Medienarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Reflexionsgespräche und öffentliche Präsentation

Zielgruppen Studierende, Protagonisten und Publikum

Gegenstände Mediengestaltung, Mediennutzung und Medienwirkung

Bereits zum dritten Mal fand in diesem Jahr die Praxislehrveranstaltung *Dokumentarfilm*, diesmal erweitert um die Veranstaltung *Dokumentarfotografie*, innerhalb einer interdisziplinären *Kultur- und Medienexkursion* statt. Was sich unspektakulär anhört, ist in Wahrheit eine fünftägige Kompaktlehrveranstaltung, in der Studierende vor allem des Bachelorstudiengangs *Kultur- und Medienpädagogik* vom Filmdreh und Fotoshooting bis zur Präsentation der Ergebnisse im wahrsten Sinne des Wortes Höhen und Tiefen durchlaufen, gefordert werden und Herausforderungen meistern.

Los ging es damit, dass die Merseburger Studierenden in der Gemeinde Samerberg im oberbayerischen Chiemgau zusammenkamen. Dort hatten sie fünf Tage Zeit, einen Dokumentarfilm zu drehen, dokumentarische Fotografien zu erstellen und alles präsentationsbereit zu machen. Angeleitet wurden die Studierenden von Profis: von unserem Lehrbeauftragten Andi Niessner bei der Filmerstellung und bei der Fotografieproduktion von der Lehrkraft für Bildwissenschaft und Fotografie am Fachbereich Soziale Arbeit, Medien, Kultur (SMK), Thomas Tiltmann. Andi Niessner ist Fernsehregisseur. Er hat bei Serien und Filmen wie *Um Himmels Willen*, *Der Alte* und *In aller Freundschaft* Regie geführt. Niessner ist seit drei Jahren Lehrbeauftragter an der Hochschule Merseburg. Bei ihm lernen die





1 Regisseur Andi Niessner und eine Studentin arbeiten an den Portraits.
Foto: Emma Lehmann



2 Studierende während der Arbeiten am Portrait über Anja Leichner. Beim ersten „West-Urlaub“ 1990, der zufällig am Samerberg war, beschloss sie dann an den Samerberg zu ziehen. Seitdem ist sie Kellnerin in der Alpenrose.

3 Die Präsentation wurde von der KMP-Studentin Rosa Preiß gemeinsam mit Andi Niessner moderiert. Mit der Übertragung der Präsentation im laufenden Programm des Offenen Kanals Merseburg-Querfurt e.V. wurde ein weiterer abschließender Schritt des kultur- und medienpädagogischen Prozesses durchgeführt.

Studierenden von einem ausgewiesenen Spezialisten die Kniffe und Besonderheiten der Dokumentarfilmerarbeit kennen.

Ohne intensive Planung und Vorbereitung ist eine Veranstaltung in dieser Größenordnung undenkbar. Deswegen wurde bereits Wochen zuvor organisiert und inhaltlich gearbeitet. Andi Niessner kümmerte sich um das Casting der zu portraitierten Personen. In diesem Jahr wurden Anselmo Antonello di Mio (Kostümbildner), Hannes Stuffer (Heuproduzent), Veronique Witzigmann (Pâtissière und Food-Unternehmerin), Anja Leichner (Kellnerin im Gasthof Alpenrose) und Peter Wiesholzer (Wirt der Käser Alm) filmisch und fotografisch portraitiert. Niessner besprach mit den 20 Studierenden die thematischen und gestalterischen Schwerpunkte. Vor Ort betreute er später die Aufnahmen, insbesondere aber begleitete er die Arbeiten zu den „gesetzten Interviews“. Die Studierenden recherchierten im Vorfeld autonom zu den fünf Persönlichkeiten und erstellten spezifische Planungstexte (Exposés und Treatments) zu ihren Filmvorhaben. Die medientechnische

Basis der Exkursion organisierten Sylvia Billing und Thomas Grabmann vom Medienkompetenzzentrum am FB SMK unter Leitung von Dr. Kai Köhler-Terz.

Besonders ist das Vorgehen vor Ort. Die benötigte technische Ausstattung wird in die Hotelzimmer hineingebaut, und die Studierenden machen sich direkt nach der Ankunft an die Arbeit. Nach der Übergabe der Aufnahmetechnik beginnen die Teams zu je drei bis fünf Studierenden mit den Aufnahmen. Sie kümmern sich um die Filmmontage und die Bearbeitung der Fotografien, erarbeiten den Drehplan, suchen passende Drehorte, drehen den Film, bearbeiten ihn und bereiten die öffentliche Präsentation vor. Zur Präsentation werden die Protagonist*Innen und alle interessierten Personen Samerbergs eingeladen.

„Uns ist es wichtig, dass wir den Studierenden auf authentische Art und Weise Inhalte vermitteln. Das Praxisseminar ist dafür beispielgebend. Denn von der Idee bis zur Präsentation lernen sie alle Inhalte kennen,

die für die komplexe Produktionsweise eines Dokumentarfilms notwendig sind. Dass eine Persönlichkeit wie Andi Niessner uns dabei unterstützt, ist nicht selbstverständlich und für alle Beteiligten ein Gewinn. Durch die Kompaktheit der Lehrveranstaltung und die praktische Arbeit vor Ort durchleben die Studierenden Höhen und Tiefen, tragen Konflikte aus, lernen im Team zu funktionieren und bekommen das Handwerkzeug für die Film- und Fotoproduktion vermittelt. Davon profitieren sie über ihr Studium hinaus“, erläutert Köhler-Terz.

www.youtube.com/watch?v=QVqs-iwAkqE

■ VON CHRISTIAN FRANKE

Japan Eine Liebes- geschichte

„WARUM DENN JAPAN?!“

Das ist meistens die Ausgangsfrage, wenn ich davon erzähle, dass ich hier lebe und arbeite. Meine Antwort lautet dann meist: „Das ist eine lange Geschichte.“ Denn das ist es wirklich.



Schon während des Abiturs faszinierte mich die japanische Sprache. Melodisch, weich und mit einer Eleganz, welche ihresgleichen sucht. So war es naheliegend, dass ich nach dem Abitur ein Auslandsjahr in Japan einlegte und über die Organisation *WWOOF Japan* durch das Land reiste. In dieser Zeit lernte ich nicht nur die Sprache weiter lieben, sondern auch das Leben hier, die Menschen, die Natur, das Klima und natürlich das Essen. Von 2016 bis 2019 studierte ich Japanologie und Medienwissenschaften an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und vertiefte mein Wissen über Japans Geschichte, Politik und natürlich auch meine Sprachkenntnisse. Doch viele Sprachlernende werden mir zustimmen, dass es schwer ist, im Land seiner Muttersprache eine Fremdsprache zu lernen. Ohne die nötige Disziplin fast unmöglich. Die Motivation schwand auch bei mir und ich verlor den Spaß an der Sprache, was mich zu einer Pause im Lernen und auch in der Auseinandersetzung mit dem Land selbst brachte. Nach Beginn des Master-Studiums im Studiengang *Projektmanagement* an der Hochschule Merseburg lag

mein Fokus hauptsächlich auf dem Studium. Gedanken an ein Auslandssemester oder Reisen – keine Chance. Und dann kam Anfang 2020 auch noch die Pandemie um die Ecke, welche mich in meiner 20 Quadratmeterwohnung und mit Onlineunterricht allein ließ.

WENN DIE WELT UM UNS HERUM ZU KLEIN WIRD, LASST SIE UNS GROSS TRÄUMEN

Jedoch genau das, dieses Alleinsein mit sich selbst, brachte meinen sonst so kreativen Kopf wieder in Wallung. Die Lust auf das Reisen kam wieder und mit ihr die tiefe Sehnsucht nach Japan – dem warmen Klima, den bunten Gassen, den Gegensätzen zwischen neu und alt und den herzlichen Menschen, in welche ich mich 2015 so verliebt hatte. Genau zu diesem Zeitpunkt, im Herbst 2020, startete der Kurs *Entrepreneurship* in meinem Studiengang. Zusammen mit drei Kommilitoninnen war es an der Zeit, eine einzigartige Geschäftsidee auf die Beine zu stellen und eine Seminararbeit in Form eines Businessplans zu schreiben. Damit war die Idee geboren, ein Ryokan, ein traditionell japanisches Hotel mit einem Onsen, einer Thermalquelle, in Deutschland zu errichten.

Damit möchte ich ein kleines Stück Japan nach Deutschland holen. Nicht nur einen japanischen Garten, von denen es in Deutschland schon einige gibt, nein. Ich werde die japanische Gastfreundschaft, das Essen, die Atmosphäre mit all ihren Gerüchen, Farben und ihrer Authentizität nach Deutschland holen. In diesem Moment war nicht nur eine mit zahlreichen Herausforderungen verbundene Geschäftsidee geboren, sondern auch das Feuer wieder erwacht, welches mich vor acht Jahren zum Japanisch lernen bewegte. Ich wollte wieder in das Land reisen, in welchem ich mich so zu Hause gefühlt hatte. Doch wie sollte das gehen, wenn durch die Pandemie nicht nur in Deutschland das Leben eingeschränkt war, sondern Japan sogar die Landesgrenzen geschlossen hatte?

GUT DING WILL WEILE HABEN

Genau diese Worte nahm ich mir Silvester 2020/2021 zu Herzen. Ich plante mein Praktikum, welches ich als Voraussetzung für das Schreiben der Masterarbeit brauchte, und verband dies mit einem Auslandssemester in Japan. Doch das war leichter gesagt als getan. Der Plan war, ab dem Wintersemester 2021/2022 ein Urlaubs-



semester zu nehmen, um am *Kudan Institute of Japanese Language and Culture* in Tokio mein Japanisch aufzupolieren. Der Kurs, welchen ich mir ausgesucht hatte, sollte ein Jahr und drei Monate gehen und mir die Chance geben, Teilzeit in einem japanischen Ryokan in Tokio oder Umgebung zu arbeiten. Die Anmeldung für die Sprachschule war in trockenen Tüchern, das Visum hatte ich in der Tasche und auch das Urlaubssemester war genehmigt. Jetzt musste nur noch Japan seine Grenzen für Studierende wieder öffnen. Doch damit ließ sich das Land Zeit. Aufwendige Bestimmungen und zeitaufwendige Prüfungen von Dokumenten führten dazu, dass ich das Urlaubssemester in Deutschland mit Onlineunterricht verbrachte. Ich lebte nach japanischer Zeit und nahm von 01:00 bis 04:00 Uhr am Japanischunterricht teil.

LICHT AM ENDE DES PANDEMIE-TUNNELS

Im Februar 2022 war es dann endlich soweit. Japan öffnete die Grenzen für Studierende, und ich konnte einreisen. Nach einer Woche Quarantäne in einem Hotel in Tokio konnte mein Leben in Japan starten. Ich lebte bei einer durch die Sprachschule organisierten Gastfamilie und fand nach nur drei Monaten eine Praktikumsstelle in der Touristeninformation in Nihonbashi, Tokio. Nun wird sich bei einigen von euch die Frage stellen: Touristeninformation? Wollte sie nicht in einem Ryokan arbeiten? Ja, wollte ich. Nur aufgrund der damaligen Situation in Japan – bis Herbst 2022 durften keine Touristen einreisen – mussten viele Ryokans schließen oder Personal entlassen. Des Weiteren ist das Prinzip von Praktika hier in Japan nicht verbreitet. Es gibt einige europäische Firmen, welche das Praktikumsprinzip auch hier in Japan weiterführen, aber traditionell japanische Hotels kennen

dieses Prinzip nicht. Daher war für mich das Nächste, was an meinen Praktikumswunsch herankam, die Teilzeitanstellung in der Touristeninformation. Hier lernte ich, die allseits berühmte japanische Servicekultur kennen. Immer ein Lächeln auf dem Gesicht, höflich distanziert und mit einer Wärme, die man sich in Deutschland manchmal wünschen würde. In meinem Verantwortlichkeitsbereich lagen Wegbeschreibungen auf Japanisch, Englisch und Deutsch, Touren in Nihonbashi für ausländische Gäste und das Herausgeben von Informationen über die Gegend. Außerdem half ich bei der Organisation und Durchführung von Events und bespielte das Instagram-Profil mit Fotos und Videos. Durch die tägliche Nutzung der Sprache verbesserte sich mein Japanisch in den letzten anderthalb Jahren enorm, sodass ich nach dem Beenden der Sprachschule schnell eine Vollzeitanstellung in einem Ryokan in der Nähe von Tokio fand, wo ich im Moment arbeite. Der Umweg über das Praktikum in der Touristeninformation hat mich in meinen Plänen, ein Ryokan in Deutschland zu eröffnen, noch bestärkt. Ich habe das Gefühl, dass wir in Deutschland etwas mehr Wärme und Gastfreundschaft gebrauchen könnten, ohne, dass sich die Servicekräfte vor den Gästen klein machen müssen. Denn das ist genau das, was ich hier in Japan gerade erleben, lernen und praktizieren darf.

Die nächsten anderthalb Jahre möchte ich aber erst einmal noch in Japan bleiben. Da ich im Oktober meine Masterarbeit abgegeben habe und sie jetzt „nur“ noch verteidigen muss, habe ich zukünftig umso mehr Zeit, in das japanische Leben einzutauchen und meine Pläne für ein Ryokan in Deutschland voranzutreiben.

Ich möchte jeden ermutigen, über den Tellerrand zu schauen und seinen Träumen zu folgen. Meine Erwartungen an meine Zeit hier wurden weit übertroffen, und ich bin mehr als glücklich und dankbar, diesen von außen betrachtet scheinbar großen Schritt gegangen zu sein.

Alle, die mehr Details über aktuelle Pläne und vergangene Reisen wissen möchten, dürfen sich gern auf meinem Blog umschauen.

www.luftlinie9000km.com

■ VON TANJA SCHNEIDER



1 Tanja beim Praktikum in der Touristeninformation in Nihonbashi und 2 bei der Feier zum 7. Geburtstag der Tochter ihrer Gastfamilie. 3 Beim Kimono-Contest erreichte sie in der Ausländerwertung den 3. Platz. 4 Sie erkundet Tokio, 5 unternimmt einen Ausflug mit dem Kudan Sprachinstitut und 6 genießt die Sicht auf den höchsten Berg Japans, den Fuji.



Auch Lust auf ein Studium im Ausland an einer unserer Partneruniversitäten bekommen? Dann hilft Ihnen unser International Office/Language Centre bei der Organisation des Aufenthaltes und allen weiteren Fragen rund ums Auslandsstudium gerne weiter.
international.office@hs-merseburg.de



Wendepunkt 89 Eine interaktive Ausstellung zur Friedlichen Revolution im Herbst 1989 in Halle

INHALTLICHER RAHMEN

Die Friedliche Revolution im Jahr 1989 – kaum ein historisches Geschehen war so wegweisend für unsere heutige Bundesrepublik. Diese Zeit liegt so wenige Jahre zurück, dass wir die Zeitzeug*innen meist noch in der eigenen Familie befragen können.

Ein wichtiges Ereignis dieser Zeit, das oft im Schatten der friedlichen Demonstrationen in Leipzig steht und für viele Menschen daher unbekannt ist, ist die brutale Reaktion auf die Demonstration in Halle am 9. Oktober. Die Menschen, die sich auf dem Hallmarkt versammelten, um gegen das DDR-Regime zu protestieren, begaben sich damit in Gefahr – Verhaftungen, der Einsatz von Hunden und Schlagstöcken prägten das Bild des 9. Oktober 1989. Mit ebendieser Thematik beschäftigte sich die Ausstellung vom 7. Juli bis zum 19. August 2023, die von Studierenden des Masterstudiengangs *Angewandte Medien- und Kulturwissenschaft* konzipiert wurde.

Die Ausstellung vermittelte das erinnerungswürdige Geschehen durch vielfältigen Medieneinsatz und brachte Besucher*innen dazu, sich mit den historischen Ereignissen auf einer persönlichen Ebene auseinanderzusetzen, indem sie die Ausstellung interaktiv erleben und sich auf unterschiedliche Art mit einbringen konnten.

HINTERGRUND UND ENTSTEHUNG DER AUSSTELLUNG

Die Ausstellung entstand aus einer engen Zusammenarbeit mit der Marktkirchengemeinde und dem Zeitgeschichte(n) e.V. aus Halle. Im Laufe von zwei Semestern wurden von den Studierenden unterschiedliche Konzepte entwickelt und umgesetzt. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit stand die thematische Aufarbeitung mithilfe medialer Gestaltungsmittel, insbesondere

Soundaufnahmen. Eine wichtige Rolle spielte hierbei die Interaktivität – die Besucher*innen der Ausstellung sollten die Ergebnisse nicht nur rezipieren, sondern aktiv werden: auf spielerische Art, auf einem Spaziergang oder indem sie ihre eigene Meinung niederschreiben. Im Ausstellungszeitraum konnten alle Interessierten in der Marktkirche vier Stationen erleben:

DIE STATIONEN

Soundroom Drei Interviews präsentierten jeweils drei verschiedene Perspektiven auf den 9. Oktober, die man in einem Sessel sitzend bequem verfolgen und so ganz in die damalige Zeit eintauchen konnte. So wurde ein facettenreiches Bild der Ereignisse gezeichnet.

Audiowalk Hier konnten die Besucher*innen Teil einer Demo-Gruppe vom 9. Oktober werden und die Ereignisse vor Ort auditiv miterleben. Dadurch wurde ein immersives Erleben der Geschichte geschaffen.

Escape Room Dieser Raum beschäftigte sich mit den Aufzeichnungen der Stasi, in denen eine Stunde fehlte – mutmaßlich die Stunde, in der die Gewalt dokumentiert war. Die Besucher*innen begaben sich auf die Suche nach der „Verlorenen Stunde“.

Soundscreen Die Meinungen, Wünsche und Gedanken der Menschen, die damals keine Stimme hatten, wurden in der Marktkirche auf Wandzeitungen gesammelt und nun digitalisiert und zum Erklingen gebracht. Besucher*innen hatten zudem die Möglichkeit, sich selbst zu äußern und somit an einer kollektiven Erinnerung teilzunehmen.

WAS BLEIBT?

Die Ausstellung *Wendepunkt 89* hatte mehr als einen Rückblick zum Ziel. Sie machte das Vergangene erlebbar und erinnerte daran, dass die Ereignisse von 89 unser heutiges Leben nachhaltig geprägt haben. Die Ausstellung lud dazu ein, sich immer wieder mit diesem prägenden Thema auseinanderzusetzen, von der Vergangenheit zu lernen und die Erinnerung an den 9. Oktober und die Friedliche Revolution in Halle lebendig zu halten. Die Inhalte sind weiterhin auf der Website wendepunkt89.de verfügbar und bieten die Chance, einen Eindruck der Ausstellung zu erhalten.

■ VON FELICIA LANGE UND ALEXA SPRAWE

Summer School *Circular Economy* Ein voller Erfolg



Mit sonnigem Blick auf Merseburg und umgeben von Kunst und Geschichte startete am 4. September 2023 die Summer School *Circular Economy* in der Willi-Sitte-Galerie. Vor dem Hintergrund der Städtepartnerschaft zwischen den Städten Merseburg und Bottrop fanden sich vom 4. bis zum 8. September 2023 Studierende beider Hochschulen in Merseburg ein. „Durch nachhaltiges Wirtschaften erwächst der Gedanke der Innovation. Diese Woche dient dazu, Impulse, Anregungen und Werkzeuge mitzunehmen“. Mit diesen Worten eröffnete Prof. Dr. Annette Henn, Projektleiterin des HoMe Gründerservice, die Woche.

Das Programm war vielfältig: Teambuilding, Design Thinking Workshops an der Hochschule Merseburg und dem Helmholtz Zentrum für Umweltforschung in Leipzig, Impulsvorträge aus der Wissenschaft und Einblicke in verschiedene Geschäftsfelder sowie Gespräche mit jungen Gründer*innen im Leipziger Impact Hub standen auf dem Programm. Alle Teilnehmenden waren voller Eifer dabei und haben sich mit Problemen unserer Zeit auseinandergesetzt – wie z. B. Wasserverschmutzung oder Ressourcenverschwendung – und erste Lösungsideen diskutiert. So waren bunte Zettel, Begriffe auf Papier, Recherche im Netz, Beratung im Team, Diskussionen und Rückfragen an der Tagesordnung. Die entwickelten Ideen wurden nach und nach in mögliche Geschäftsmodelle gegossen. Vor den abschließenden Pitches gab es zudem die Gelegenheit, mit Vertretern aus der regionalen Wirtschaft, Unternehmer*innen, Berater*innen und Gründungsaffinen über die entwickelten Ideen zu diskutieren, Fakten und Hinweise einzusammeln. In fünfminütigen Präsentationen stellten die Teams dann ihre Ideen sowie mögliche Geschäftsmodelle vor. Die Jury hatte es nicht leicht: Alle beteiligten Teams stellten großartige Lösungen vor, die im Rahmen des Zukunftspreises 2023 prämiert wurden. Gesponsert wurden die vergebenen Geldpreise vom HoMe Gründerservice, der Saalesparkasse sowie der MITZ GmbH.

Auf dem ersten Platz konnten sich Deike Willhaus, Nina Keuper und Marc Strauß mit der App *Mülltrennmeister* durchsetzen. Die App soll primär Kindern, aber auch Erwachsenen spielerisch erklären, wie Mülltrennung funktioniert. Den zweiten Platz belegten Henry Mittas, Pinkus Nickel, Jona Kriese und Justin Andres mit einer wiederverwendbaren Versandkiste, die in einem Pfandsystem angeboten und instandgehalten wird. Ziel war es, den Verpackungsmüll zu reduzieren. Die Gruppe überzeugte außerdem mit dem besten Pitch des Abends. Den dritten Platz belegten Katharina Grigowski, Tabea Schönebeck und Rojan Behkish Joshery mit der App *E-Waste*. Die App soll dabei helfen, Elektroschrott einfach und fachgemäß zu entsorgen.

- 1 Das zweitplatzierte Team beim Bau des Prototypen.
- 2 Das Siegere team freut sich über die Auszeichnung.



Großforschungsprojekt zur nachhaltigen Kreislaufwirtschaft für Kunststoffe wird umgesetzt

Mit einer Summe von vier Millionen Euro fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung die Umsetzungsphase des Verbundprojektes *pool-in-loop* allein an der Hochschule Merseburg (Gesamtförder-summe: fünf Millionen Euro). In einem bundesweiten Wettbewerb zu Kunststoffrecyclingtechnologien hat ein Konsortium aus zwölf Partnern, unter Leitung von Prof. Dr. Mathias Seitz, den Zuschlag erhalten und kann damit die auf fünf Jahre angelegte Umsetzungsphase gemeinsam realisieren.

Pool-in-loop ist ein Verfahren zum chemischen Recycling von Kunststoffabfällen. Ziel ist es, polyolefinreiche Kunststoffabfälle (pool) im Wertstoffkreislauf (in-loop) zu halten, die derzeit noch verbrannt werden müssen. Der Fokus von pool-in-loop liegt auf dem Recycling von Kunststoffabfällen, die für das mechanische Recycling nicht geeignet sind. Es sollen Kunststoffabfälle recycelt werden, deren Verunreinigungen zu groß sind, da sie aus schlecht sortierbaren und verunreinigten Komponenten bestehen. Mithilfe von Katalysatoren sollen Chemikalien erzeugt werden, die zur Herstellung neuer Kunststoffe dienen. Dadurch können im Vergleich zu anderen Verfahren des chemischen Recyclings

Störstoffe leichter ausgeschleust und energetisch aufwendige Aufbereitungsschritte vermieden werden.

Im gesamten Prozess der Umsetzungsphase wird das Team der Hochschule Merseburg von Wirtschaftspartnern der Abfallaufbereitung und -entsorgung, der Rohstoffcharakterisierung, der chemischen Industrie und der Ökobilanzierung unterstützt. Die systematische Forschung auf dem Gebiet des chemischen Recyclings vom Abfall bis zum Endprodukt leistet an dieser Stelle einen wichtigen Beitrag hin zu einer ressourceneffizienten und klimaschonenden Etablierung einer echten Kohlenstoff-Kreislaufwirtschaft für Kunststoffe.

Die finanzielle Förderung des Bundesministeriums macht deutlich, dass sich das Forscherteam deutschlandweit mit einem der besten Konzepte im Ausschreibungswettbewerb durchgesetzt hat: Geplant sind jetzt u. a. der Aufbau einer Technikumsanlage, die Weiterentwicklung von Katalysatoren und die Charakterisierung und Identifizierung von Abfällen als Einsatzstoff.

■ VON PROFESSOR MATHIAS SEITZ, CHRISTIN DÖLZ UND CHRISTIAN FRANKE



Professor Mathias Seitz (2. v. l.) leitet das Projekt *pool-in-loop*.



Wasserstoff Energieträger der Zukunft

Hochschulen des Landes und Fraunhofer IWES unterstützen beim Aufbau einer Grünen Wasserstoffwirtschaft in Sachsen-Anhalt

Beim Aufbau einer grünen Wasserstoffwirtschaft gilt Sachsen-Anhalt als Vorreiter. Im Mai 2021 verabschiedete die Landesregierung eine Wasserstoffstrategie mit dem Ziel, bis zum Jahr 2030 eine Elektrolysekapazität von 1.000 Megawatt zur Herstellung von grünem Wasserstoff aufzubauen. Damit das gelingt, sind vor allem der Transfer von Wissen aus der Forschung in die Wirtschaft sowie die Aus- und Weiterbildung von qualifizierten Fachkräften unerlässlich. Dafür bedarf es passgenauer und zeitgemäßer Bildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu den Themen der Wasserstoff-Wertschöpfungskette. Den Transfer zwischen der Praxis und der Wissenschaft treibt die Hochschule Merseburg gemeinsam mit der Otto-von-Guericke-Universität, der Hochschule Anhalt und dem Fraunhofer-Institut IWES durch das Projekt *H2 Hub in Sachsen-Anhalt* voran. Dieses Verbundprojekt wird seit Ende 2022 mit 2,5 Millionen Euro aus den Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) der Förderrichtlinie zur Stärkung der Transformationsdynamik und Aufbruch in den Revieren und an den Kohlekraftwerksstandorten (STARK) unterstützt.

Innerhalb des Netzwerkes konzentriert sich die Hochschule Merseburg auf folgende Schwerpunkte:

- Entwicklung eines Demonstrator-Konzepts: Virtueller Nachbau einer Elektrolyseanlage und deren Funktionsweise, um Fachkräfte zu schulen, weiterzubilden und mit der Anlage vertraut zu machen
- Konzeptentwicklung eines VR-Serious Games: Es soll beispielsweise Studierenden dabei helfen, die Bedeutung, die Funktionsweise und die Einsatzmöglichkeiten von Wasserstoff insgesamt zu verstehen und im größeren Kontext einordnen zu können
- Entwicklung von Weiterbildungs- und Qualifizierungsangeboten: Angepasst an die verschiedenen Zielgruppen werden Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote entwickelt

Alle drei Schwerpunktthemen werden aktuell vorangetrieben, um kurz- bis mittelfristig mit der Aus- und Weiterbildung von Fachkräften starten zu können und den Aufbau einer grünen Wasserstoffwirtschaft in Sachsen-Anhalt mit Know-how zu unterstützen und vonseiten der Hochschule flankieren zu können.

www.hs-merseburg.de/hochschule/projekte/h2hub

■ VON CHRISTIAN FRANKE



Lieben lernen – Lieben lehren!

Curriculum zur Sexuellen Bildung für das Lehramt

Die Hochschule Merseburg und das Unternehmen Reckitt starten eine Kooperation und stellen das vom Forschungsteam der Hochschule entwickelte Curriculum zur Sexuellen Bildung für das Lehramt vor.

Die Beschäftigung mit sexuellen Themen und zwischenmenschlichen Beziehungen prägt das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen. Diese Themen nehmen im schulischen Alltag einen wichtigen Platz ein. Zugleich ist die Schule rechtlich den Eltern im Hinblick auf die Sexualerziehung gleichgestellt. Sie hat den Auftrag, Kinder und Jugendliche zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Liebe, Sexualität und Beziehungen zu befähigen. Auch im Hinblick auf Grenzachtung und den Schutz vor sexualisierter Gewalt. Lehrer*innen und andere pädagogische Fachkräfte sollten daher qualifizierte Vertrauenspersonen für Schüler*innen sein, sind jedoch oftmals nicht ausreichend qualifiziert oder haben persönliche Hemmnisse, das Thema Sexualität im schulischen Kontext professionell aufzugreifen. Eigene Prägungen, Haltungen und Erlebnisse beeinflussen die pädagogische Handlungskompetenz. Das Curriculum *Sexuelle Bildung für das Lehramt 2.0 – Lieben lernen | Lieben lehren* füllt die Lücke.

Möglich wurde das Curriculum durch die Kooperation von Reckitt und der Hochschule Merseburg. Reckitt ist ein international tätiges Unternehmen mit einem weltweiten Jahresumsatz von rund 17 Mrd. Euro, unter anderem durch die Marke DUREX bekannt. Die Hochschule Merseburg ist in Deutschland ein zentraler sexualwissenschaftlicher Standort, der sozialwissenschaftliche und medizinische Perspektiven verbindet und den einzigen kostenfreien konsekutiven sexualwissenschaftlichen Studiengang im deutschsprachigen Raum anbietet. Durch das gemeinsame Interesse, geschlechtliche und sexuelle Selbstbestimmung zu befördern, kamen Reckitt und die Hochschule Merseburg zusammen – und Reckitt hat sich für die Förderung der Entwicklung des Curriculums *Sexuelle Bildung für das Lehramt 2.0 – Lieben lernen | Lieben lehren* entschlossen.

Das Curriculum *Sexuelle Bildung für das Lehramt 2.0 – Lieben lernen | Lieben lehren (SeBiLe 2.0)* bietet für Universitäten ein Curriculum an, das darauf zielt, dass werdende Lehrkräfte auch zu den Themen Körper, Geschlecht und Sexualität sprachfähig werden.

■ VON CHRISTIAN FRANKE



Erste erfolgreich bestandene Promotion an der Hochschule Merseburg

Kirstin Linnemann-Geiger schließt als erste Promovierende ihre Promotion am Promotionszentrum für Sozial-, Gesundheits- und Wirtschaftswissenschaften mit großem Erfolg ab.

Ende August 2023 hat Kirstin Linnemann-Geiger ihre Promotion am Promotionszentrum *Sozial-, Gesundheits- und Wirtschaftswissenschaften (SGW)* an der Hochschule Merseburg erfolgreich verteidigt und darf nach der Veröffentlichung ihrer Dissertation den Titel Doktorin (Dr. phil.) führen.

Im Rahmen ihrer Promotion forschte und arbeitete Kirstin Linnemann-Geiger zum Thema BDSM im deutschsprachigen Raum. Hierbei ging es darum, die Beziehungs- und Sexualitätszufriedenheit von BDSM-orientierten Personen zu untersuchen.

Erfolgreiche Promotionen wie diese sind eine große Bereicherung für die Forschung und zeigen, dass die Hochschule Merseburg hervorragende Bedingungen für eine erfolgreiche akademische Karriere bietet.

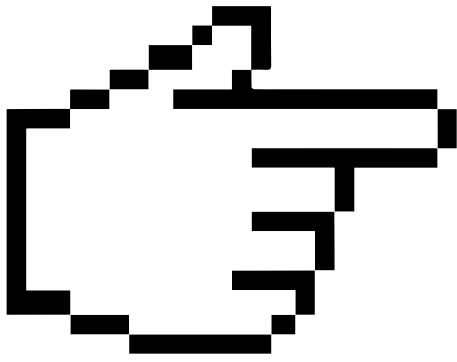
Seit 2021 verfügt die Hochschule Merseburg – sowie die anderen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) des Landes Sachsen-Anhalt – über das eigenständige Promotionsrecht. Mit der Verleihung des Promotionsrechts wurde die außergewöhnliche Forschungsstärke der HAWs anerkannt und ausgezeichnet. In den Promotionszentren können die Hochschulen nun junge Wissenschaftler*innen ohne Beteiligung einer Universität zum Dokortitel führen.

www.hs-merseburg.de/promovieren

■ VON VANESSA SEVER, SANDRA DIETZEL UND MARIA LÖFFLER



„Kirstin Linnemann-Geiger ist mit einer umfassenden Studie zu BDSM die erste eigenständig Promovierende, der wir an der Hochschule Merseburg den Dokortitel verleihen. Die Hochschule Merseburg knüpft damit an die große Tradition der TH Merseburg an. Wir haben nun wieder Promotionsrecht, und ich bin sehr stolz, dass dieser wichtige Meilenstein genommen ist und damit eine neue Ära in der angewandten Wissenschaft in Sachsen-Anhalt eingeläutet wird“, so Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß, der die Arbeit von Frau Linnemann-Geiger betreute und die Professur für Sexualwissenschaft und Sexuelle Bildung an der HoMe bekleidet.



HOME BOARD

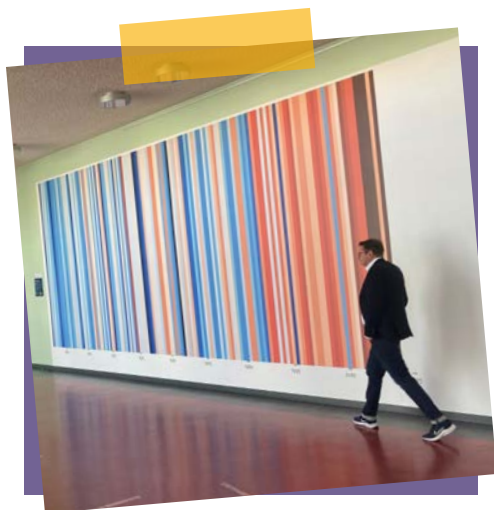
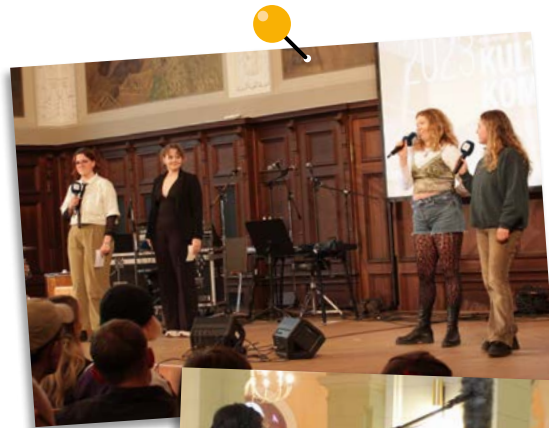
Auf dem HoMe Board haben wir einige unserer beliebtesten Social-Media-Beiträge aus den vergangenen Monaten zusammengefasst.

Kulturkompass – Studierende experimentieren, arbeiten praxisbezogen und präsentieren ihre Ergebnisse

Studierende des Studiengangs *Kultur- und Medienpädagogik* (KMP) haben sich zu Beginn des neuen Semesters mit den Inhalten des Studiums theoretisch und praktisch auseinandergesetzt. Die Ergebnisse haben sie im Merseburger Ständehaus vorgestellt.

Ein Teil der Studierenden hat sich mit dem Thema Videoproduktion beschäftigt. Wiederum andere setzten sich mit dem Thema Bildende Kunst auseinander, haben die Prozessbegleitung und Dokumentation übernommen, Stop-Motion-Filme gedreht und ein Live-Hörspiel erstellt.

Ziel der Lehrveranstaltung Kulturkompass ist es, unterschiedliche künstlerische Ausdrucksformen kennenzulernen, sich mit der dafür benötigten Technik vertraut zu machen und einen Einblick in die vielfältigen Arbeitsfelder von Kultur- und Medienpädagog*innen zu bekommen.



Klimastreifen von Sachsen-Anhalt als Wandbild

Game Changer machen mit Wandgestaltung das Thema Erderwärmung sichtbar und regen zum Diskurs an.

Habt ihr schon mal von *Warming Stripes* gehört? An der Wand neben der HoMe-Cafébar sind sie seit Beginn des Semesters zu sehen. Diese *Klimastreifen* entsprechen einer Farbskala, auf der die durchschnittlichen Jahrestemperaturen einer bestimmten Region vereinfacht dargestellt sind.

Das Konzept der Klimastreifen geht auf Ed Hawkins zurück, einen britischen Klimaforscher und Professor für Klimawissenschaft an der University of Reading (UK). Er entwickelte diese leicht verständliche Vermittlungsform von Daten und Fakten zu Klima und Klimawandel, um mehr Aufmerksamkeit auf das Thema zu lenken.

Intel startet Partnerschaft mit der Hochschule Merseburg

Im Rahmen der Ansiedlung in Magdeburg kofinanziert Intel an der Hochschule Merseburg ein spezialisiertes Ausbildungslabor, das sich auf die Strukturaufklärung in der Halbleiterfertigung konzentriert.

Um sich die Räumlichkeiten für das geplante Ausbildungslabor und den Standort insgesamt anzusehen, hat Bernard Capraro, Intel EU Talent Development Programme Manager, im September persönlich die Hochschule Merseburg besucht. Dabei war es ihm besonders wichtig, die Relevanz der Partnerschaft für Intel mit der Hochschule zu unterstreichen.



Wir waren erstmals beim CSD in Sachsen-Anhalt mit dabei

Am 12. August zeigte die HoMe mit Rektor Markus Krabbes in Weißenfels und am 9. September mit Prof. Heinz-Jürgen Voß in Halle/Saale Präsenz. Natürlich waren auch Studierende mit vor Ort sowie eine Alumna der Angewandten Sexualwissenschaft.

Als Hochschule stehen wir ein für Vielfalt und Chancengerechtigkeit für ALLE. Deshalb war es uns ein wichtiges Anliegen, die diesjährigen Veranstaltungen zum Christopher Street Day (CSD) zu begleiten.



Nachgefragt – Studierende berichten

Zohra hat aus Malaysia den Weg nach Merseburg gefunden. An der Hochschule studiert sie Chemie- und Umwelttechnik. Wieso sie sich für ein Studium an der Hochschule Merseburg entschieden hat, als was sie neben dem Studium im Einsatz ist und wo sich Zohra gerne aufhält, hat sie uns im Interview erzählt.

Mehr erfahren? Dann geht es hier zum vollständigen Interview:
www.hs-merseburg.de/230728

Folgen Sie uns und diskutieren Sie mit auf www.instagram.com/hochschulemerseburg und www.facebook.com/hochschulemerseburg



Falls Sie Ideen und Beiträge haben, die wir auf unseren zentralen Kanälen teilen sollten, melden Sie sich unter redaktion@hs-merseburg.de. Wir beraten Sie gern!

Einblicke in den Berufsalltag

Was macht eigentlich Marcel Pötzsch?

In jeder Ausgabe des HoMe Magazins stellen wir ein Mitglied der Hochschule Merseburg mit einem Interview vor. Diesmal: Marcel Pötzsch, Leiter des Hochschulsportzentrums.



► Wann und mit welchen Zielen sind Sie an die Hochschule Merseburg gekommen?

◀ Seit 2016 bin ich an der Hochschule Merseburg tätig. Mein Ziel war es von Beginn an, den Hochschulsport zu verstetigen und mit einem breitgefächerten Angebot durch neue Kurse und Aktionen weiterzuentwickeln und auszubauen.

► Was machen Sie an der HoMe?

◀ Zu meinem Aufgabenfeld gehört in erster Linie die Organisation des Kursbetriebes. Dazu zählen die Einschreibephase, die Sicherstellung der Durchführung der Kurse und die Abrechnung der Honorare. Des Weiteren sind die Planung und Durchführung von Sportfesten und Turnieren, die Anmietung von Sportstätten der Stadt und des Landkreises sowie die Pflege und Instandhaltung unserer Anlagen fester Bestandteil meiner Tätigkeit. Ein anderer Schwerpunkt liegt in der Umsetzung eines Gesundheitsmanagements an der Hochschule – mit Unterstützung durch das Netzwerk *fit@HoMe*: Dazu zählen Pausenfitnessangebote für Mitarbeitende, die Planung und Durchführung des jährlichen Gesundheitstages und andere gesundheitsfördernde Maßnahmen.

► Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?

◀ Mein Tagesablauf ist äußerst vielfältig. Es geht los mit der frühmorgendlichen Begehung der eigenen Sportstätten und der Vorbereitung der Kursräume. Beides ist notwendig, um mögliche Schäden und Mängel zu beseitigen. Dazu kommen die tägliche Büroarbeit und die Betreuung der Fitnessräume sowie die Pflege und Wartung der Sportanlagen und der Sportgeräte.

► Was macht den Hochschulsport besonders?

◀ Der Hochschulsport der HoMe ist gekennzeichnet durch eine Vielzahl an unterschiedlichsten Sportangeboten. Von den klassischen Sportarten Tischtennis, Tennis, Volleyball über Pilates und Zumba bis hin zu Judo und Kickboxen ist alles dabei. Unser gut ausgestattetes und rundum erneuertes Hochschulsportzentrum und unsere 2017 neu eröffneten Sportanlagen tragen ihren Teil dazu bei, dass Sport bei uns Freude bereitet und unter hervorragenden Bedingungen ausgeübt werden kann. Die fachlichen Kompetenzen unserer Übungsleiterinnen und Übungsleiter sowie faire Gebühren runden das Angebot ab.

► Mit welchen Aufgaben sind Sie insgesamt betraut? Wo gilt es ggf. in den nächsten Jahre Akzente zu setzen?

◀ Als Leiter Hochschulsport bin ich mit allen Aufgaben rund um den Hochschulsport betraut. Mein Wunsch ist es, den Hochschulsport insgesamt in den kommenden Jahren weiter voranzutreiben, das Angebot zu erweitern und noch attraktiver zu gestalten.

► Wenn Sie einen Sportkurs an der Hochschule belegen würden, welcher wäre das? Für welche Sportarten begeistern Sie sich privat am meisten?

◀ Oh, da gibt es sehr viele, sei es Tischtennis, Tennis, Fußball oder Badminton. Ich kann mich für jede Ballsportart begeistern. Mein absolutes Steckenpferd ist der Volleyball und das schon seit über 25 Jahren. Ich spiele aktiv im Ligabetrieb, gehe dreimal die Woche zum Training und bin ehrenamt-

lich noch als Staffelleiter für den Volleyballverband Sachsen-Anhalt tätig.

► Was bereitet Ihnen an der Arbeit am meisten Freude?

◀ Am meisten Freude bereiten mir das breite Spektrum an Sportangeboten, die stetig wechselnden Aufgaben und neue Ideen mit Hilfe unserer Studierenden und Mitarbeitenden umzusetzen. Das sorgt für Abwechslung. Außerdem helfen das freundliche Miteinander und das gute Arbeitsklima, dass ich gerne an der Hochschule arbeite.

► Wenn Sie einen anderen Beruf gewählt hätten, wären Sie jetzt?

◀ Wahrscheinlich Tischler, war mein Kindheitstraum!

► Womit verbringen Sie Ihre Freizeit am liebsten?

◀ Ich fahre leidenschaftlich gern Motorrad, spiele aktiv Volleyball und bin dadurch auch auf vielen Turnieren unterwegs. Ansonsten stehen in der Freizeit Unternehmungen mit der Familie und Freunden ebenso auf der Liste wie Urlaubsreisen oder einfach mal nur ein Faulenzertag.

► Ihr Motto?

◀ In einem gesunden Körper steckt ein gesunder Geist.

► Was wären Ihre drei Bücher für die Insel?

◀ Ich muss gestehen, dass ich eher Podcasts höre: Aktuell laufen bei mir wieder die *Känguru-Chroniken*. Ansonsten lese ich gerne Fachliteratur.

► Die HoMe ist für Sie ...?

◀ Wie ein Zuhause! Hier fühle ich mich wohl, komme sehr gern auf Arbeit und kann viele Ideen verwirklichen.

■ INTERVIEW: CHRISTIAN FRANKE

IMPRESSIONEN ERSTIWOCHEN UND FEIERLICHE IMMATRIKULATION

Aller Anfang ist leicht – zumindest für alle, die im Wintersemester 2023/2024 ein Studium an der Hochschule Merseburg begonnen haben. Mit einem bunten Programm wurden im Rahmen der Ersttage die neuen Studierenden im Bachelor und Master begrüßt und mit Informationen versorgt. Krönender Abschluss der Ersttage war in diesem Jahr wieder die Feierliche Immatrikulation im Merseburger Dom.

■ FOTOS: VINCENT GRÄTSCH, ANNE SCHWERIN



Wohin will und soll sich die Hochschule Merseburg entwickeln?

Der Hochschulentwicklungsplan



Was ist eigentlich ein Hochschulentwicklungsplan? Wofür ist er notwendig, und wie sollen die erarbeiteten Inhalte, Ziele und Maßnahmen mit Leben gefüllt werden?

Laut Duden ist ein Plan „eine Vorstellung von der Art und Weise, in der ein bestimmtes Ziel verfolgt oder ein bestimmtes Vorhaben verwirklicht werden soll“. Er ist also grob gesprochen eine Idee, die es gilt, gezielt weiterzuerfolgen und umzusetzen.

Genauso verhält es sich mit dem Hochschulentwicklungsplan (HEP) der Hochschule Merseburg. Mit ihm gibt sich die Hochschule einen Kompass, der einerseits Orientierung bietet und die Richtung vorgibt, andererseits aber noch nicht alle Entscheidungen vorwegnimmt.

Der Hochschulentwicklungsplan fungiert somit als effektives Instrument für die Entwicklung von Strategien (z. B. einer Lehrstrategie) und die zielgerichtete Steuerung an der Hochschule Merseburg – gleichzeitig stellt er selbst ein strategisches Konzept dar. Der HEP wird dann in seiner richtungsgebenden Funktion mit konkreten Maßnahmen und Festlegungen untersetzt. In einem dezentralen und selbstverwalteten System wie einer Hochschule verbindet der HEP eine notwendige mittelfristige Ausrichtung mit den für die Umsetzung erforderlichen Freiheitsgraden und Flexibilität für die Akteur*innen an der Hochschule.

An diesem Kompass bzw. dieser Zielrichtung haben in den zurückliegenden zwölf Monaten viele Hochschulangehörige gemeinsam und partizipativ gearbeitet, um für den Zeitraum der nächsten zehn Jahre eine gemeinsame Zielrichtung einzuschlagen.

„Dabei grenzt die Schwerpunktsetzung des HEP wichtige von weniger wichtigen Aspekten und Prioritäten ab und fungiert als zentrale Navigationshilfe“, erläutert Dr. Peter Richter, Referent des Rektors, der den HEP-Prozess strukturiert und koordiniert hat. Ausgangspunkt für den Hochschulentwicklungsplan waren die grundlegenden strategischen Positionierungen der HoMe, wie das Leitbild, bestehend aus Vision,

Mission und Philosophie sowie das sogenannte „Ziele-Haus“¹. Aufbauend darauf wurden die für den HEP und die Entwicklung der Hochschule zentralen Themen ermittelt und Arbeitsgruppen dafür ins Leben gerufen, die sich folgender Themen angenommen haben.

KERNAUFGABEN

- Studieren und Lehren
- Forschung und Transfer
- Hochschulkultur

QUERSCHNITTSAUFGABEN

- Digitale Transformation
- Internationalisierung
- Nachhaltigkeit
- Gleichstellung
- Moderne Hochschulverwaltung:
Sie unterstützt bei der Umsetzung der Maßnahmen und ist gleichzeitig selbst Gegenstand von Entwicklungs- und Optimierungsideen.

Für jedes Thema wurden zunächst die Herausforderungen erarbeitet und das Selbstverständnis der HoMe in diesem Handlungsfeld beschrieben. Um diese Herausforderungen zu bewältigen, wurden anschließend Ziele erörtert und Maßnahmen abgeleitet.

Gerade in herausfordernden Zeiten, die geprägt sind durch die Gleichzeitigkeit, Komplexität und Geschwindigkeit von Transformationsprozessen, die alle staatlichen und privaten Ebenen durchdringen, erfahren Bildung und Forschung einen Bedeutungszuwachs. Zugleich müssen sich Bildung und Forschung aber selbst an die sich verändernden Rahmenbedingungen anpassen.

„Durch den Hochschulentwicklungsplan und dessen Inhalt ist es uns gelungen, herauszuarbeiten, wer wir sind, wo wir hinwollen und was wir für die Region zu leisten imstande sind. Genau das ist es, was wir in Zukunft mittels der festgelegten Maßnahmen sichtbar machen und stringent nach außen und innen kommunizieren wollen. Dadurch stärken wir unser Selbst-, aber auch unser Fremdbild und werden als eine Akteurin wahrgenommen, die Themen

setzt, sich in Debatten einbringt und positioniert und Transformationsprozesse aktiv mitgestaltet“, führt Peter Richter weiter aus.

Die mit dem Hochschulentwicklungsplan einhergehenden Ziele gilt es nun zu verabschieden und die für die strategische Weiterentwicklung und Positionierung wichtigsten Maßnahmen herauszufiltern. Wir werden sie dann als Hochschule gemeinsam mit Leben füllen und getreu dem im HEP formulierten Slogan *gemeinsam möglich machen*.

In den kommenden Monaten geht es daher darum, federführend durch die Leitungsebenen mit der Umsetzung zu beginnen.

Da die Strategiefindung und -überprüfung insgesamt eine Daueraufgabe ist, bedarf es bei der Entwicklungsplanung weiterhin einer agilen Herangehensweise. Anpassungen an sich verändernde Bedingungen werden dabei im Blick bleiben.

■ VON CHRISTIAN FRANKE

¹ Mit dem „Ziele-Haus“ hatte sich die HoMe in der Amtszeit des von 2017 bis 2022 tätigen Rektorates als übergeordnetes Ziel eine stabile Studierendenzahl von 3.000+ als Ziel gesetzt. Erreicht werden soll dies beispielsweise durch eine gute und praxisorientierte Lehre, eine sichtbare Forschung, durch individuelle Studienmöglichkeiten, durch eine Steigerung der Hochschulattraktivität und die sich durch den Strukturwandel ergebenden Chancen.

Henning Bostelmann übernimmt Professur für Angewandte Ingenieurmathematik



Henning Bostelmann hat mit Beginn des Wintersemesters 2023/2024 die Professur für Angewandte Ingenieurmathematik an der Hochschule Merseburg übernommen. Der gebürtige Soltauer (Niedersachsen) studierte Physik an der Georg-August-Universität Göttingen, wo er anschließend

auch über ein Thema aus der mathematischen Physik promovierte.

Nach seiner Promotion arbeitete er dann mehrere Jahre für eine internationale IT-Beratung, bevor er den Weg zurück in die Wissenschaft einschlug. Nach verschiedenen Forschungsaufenthalten im In- und Ausland, unter anderem in Rom, Wien, und Gainesville (Florida), war er zuletzt als Dozent an der University of York, England, tätig.

In der Forschung versteht sich Prof. Bostelmann zunächst einmal als Ansprechpartner für moderne Methoden der Ingenieurmathematik. Andererseits möchte er einen Fokus auf Mathematik für die Quantentechnologie legen: Während Effekte der Quantenphysik lange nur theoretisch und in Laborexperimenten zugänglich waren, sind technische Anwendungen inzwischen greifbar nahe. Diese neuen Technologien

eröffnen spannende Möglichkeiten: superschnelle Quantencomputer mit Quantenbits, abhörsichere Kommunikation sowie ultramempfindliche Sensoren. Der aufstrebende Bereich erfährt derzeit nicht nur mehr Aufmerksamkeit an den Hochschulen und Universitäten, sondern auch beträchtliche Investitionen der Industrie.

Hinsichtlich der Lehre will er sich vor allem der mathematischen Grundausbildung der Ingenieurstudierenden widmen. Diese wird seinen Worten nach immer wichtiger: „Zwar haben sich die grundlegenden Methoden der Ingenieurmathematik seit einem Jahrhundert kaum verändert“, erklärt er, „aber die Rechenleistung heutiger Computer macht praktische Anwendungen in immer neuen Bereichen möglich“.

+49 3461 46-3018

henning.bostelmann@hs-merseburg.de

Büro Hg/E/4/15

Lisa Wenige übernimmt Professur für Angewandte Medieninformatik



Foto: Vincent Grätsch

Mit Beginn des Wintersemesters 2023/2024 hat Lisa Wenige die Professur für Angewandte Medieninformatik übernommen. Nach ihrem Studium der Bibliotheks- und Informationswissenschaft sowie der Wirtschaftsinformatik hat die gebürtige Leipzigerin zur Thematik *Empfehlungssysteme auf Basis von Wissensgraphen* promoviert.

Danach war sie als Mitarbeiterin am Institut für Angewandte Informatik und nachfolgend in einer Stadtverwaltung an der Umsetzung von digitalen Projekten beteiligt. Ihr Tätigkeitsbereich reichte von der Projektentwicklung über die Implementierung von IT-Anwendungen bis hin zu Aufgaben im Projektmanagement. Inhaltlich beschäftigte sich Lisa Wenige mit Fragen des Datenmanagements und der Datenanalyse sowie den Themengebieten Wissensgraphen und Open Data.

Ihre Forschungsinteressen sind auf zwei Hauptgebiete fokussiert. Zum einen geht sie der Frage nach, wie sich die Verfügbarkeit und Auffindbarkeit öffentlicher Datensammlungen durch die Optimierung von Metadatenqualität, Schnittstellen und Datenplattformen verbessern lässt. Zum anderen beschäftigt sie sich damit, wie Menschen Informationen suchen und finden und wie sie dabei optimal durch IT-Anwendungen unterstützt werden

können. „Im Informationszeitalter, in dem wir täglich von einer Fülle an Daten überflutet werden, ist es spannend zu untersuchen, wie die unausgesprochenen Vorlieben und Informationsbedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer durch KI-Verfahren entdeckt werden können. Dies ermöglicht es, in der schier endlosen Welt der Informations- und Entertainment-Angebote die eigenen Highlights zu finden“, erklärt Lisa Wenige.

Den Studierenden möchte sie die technischen Hintergründe von Webanwendungen, Suchsystemen und KI-Verfahren vermitteln und sie dazu befähigen, selbstständig Anwendungen zu erstellen. Eine weitere Säule ihrer Lehrtätigkeit wird das Thema Datenmanagement sein.

+49 3461 46-2998

lisa.wenige@hs-merseburg.de

Büro Hg/D/4/08

Deutschlandstipendium feierlich verliehen

Hochschule Merseburg fördert zusammen mit Partnern Exzellenz und Engagement

32 Deutschlandstipendien konnten zum Wintersemester 2023/2024 an Studierende der Hochschule Merseburg vergeben werden. Bei der feierlichen Vergabe am 25. Oktober 2023 kamen Förderer sowie Stipendiatinnen und Stipendiaten zusammen.



Foto: Vincent Grätsch

Viele Studierende leisten schon in jungen Jahren Herausragendes: Das Deutschlandstipendium des Bundesforschungsministeriums fördert sie und möchte neben dem Studium Raum für Engagement und persönliche Entwicklung geben. Die Hochschule Merseburg unterstützt dieses Anliegen und wirbt jedes Jahr um die 30 neue Stipendien ein. Bei der Vergabe der Stipendien sind nicht nur hervorragende fachliche Leistungen sowie persönliche Umstände ausschlaggebend, sondern auch soziales und gesellschaftliches Engagement – an der Hochschule oder außerhalb.

Seit dem Start des Programms 2011 wurden an der Hochschule Merseburg 348 Deutschlandstipendien verliehen. Bereits über 50 Unternehmen, Institutionen und Privatpersonen aus dem Netzwerk der HoMe haben seitdem ein oder mehrere Deutschlandstipendien gestiftet. Das kontinuierliche Engagement der Unternehmen zeigt, wie vertrauensvoll und eng die Zusammenarbeit zwischen der regionalen Wirtschaft und der Hochschule ist.

„Das Stipendium ist ein wichtiges Instrument, um Studierende für ihre Leistungen und ihr Engagement zu würdigen und ihnen durch 300 Euro monatliche Förderung auch Freiräume zu verschaffen“, betont Prof. Dr. Markus Krabbes, Rektor der HoMe.

Allerdings wäre all das ohne eine breite Unterstützung nicht machbar. Deswegen hat sich Professor Krabbes bei allen Stiftern für deren oft jahrelanges Engagement und das damit verbundene Vertrauen in den Nachwuchs und in die Hochschule bedankt: „Mit Ihrem finanziellen Einsatz investieren Sie in die Zukunft der Studierenden und natürlich auch der Region. Mindestens genauso wichtig wie die finanzielle Unterstützung ist allerdings, dass das Stipendium Unternehmen und Studierende zum beiderseitigen Vorteil zusammenbringt und vernetzt“, führt Krabbes weiter aus.

Ein Blick hinter die Kulissen der Wissenschaft Nacht der Forschung und Verleihung der Forschungspreise 2023

Die Hochschule Merseburg öffnete im November wieder ihre Türen für die Nacht der Forschung. Hochschulangehörige, Kooperations- und Projektpartner*innen sowie Interessierte waren eingeladen, einen Blick hinter die Kulissen unserer Hochschule zu werfen und exklusive Einblicke in wissenschaftliche Themen zu erhalten, an denen aktuell geforscht wird.

Auf dem Programm standen in diesem Jahr unter anderem aktuelle Entwicklungen aus verschiedenen Forschungsbereichen.

Den Höhepunkt des Abends bildeten die Science Pitches der Nominierten für die Forschungspreise 2023. Dabei präsentierten unsere Wissenschaftler*innen ihre Semester-, Bachelor-, Master oder Promotionsprojekte dem Publikum. Im Rahmen der Pitches ging es darum, die komplexen wissenschaftlichen Fragestellungen und Forschungsergebnisse darzustellen und damit das Interesse des Publikums zu wecken sowie für die Relevanz der vorgestellten wissenschaftlichen Arbeit zu begeistern.

In der Kategorie Studierende überzeugten Oliver Martin (3. Platz) mit der Entwicklung eines AR-Tools für Destillationsanlagen, Judith Langer (2. Platz) mit ihrer Arbeit über Sexpositivität sowie Marzieh Alikouchaki Khorzoughi (1. Platz) mit ihrer Studie über Failure Modes and Effects Analysis (FMEA) in der Industrie für Leichtbau-Sandwichpaneele.



Foto: Anne Schwerin

In der Kategorie Promovierende wurden Dr. Ivana Predarska sowie Natalie Sontopski ausgezeichnet.

Die ausgezeichneten Forschungsarbeiten zeigen die Bandbreite an unterschiedlichsten Themen auf, an denen an der Hochschule Merseburg anwendungsorientiert, interdisziplinär und impulsgebend geforscht wird.

22. Firmenkontaktmesse bringt Studierende, Alumni und Unternehmen zusammen

Hohe Zufriedenheit seitens der Aussteller und großes Interesse innerhalb der Studierendenschaft



„Hier wird Humankapital an den Start gebracht.“ Mit diesen Worten eröffnete Prof. Dr. Markus Krabbes, Rektor der Hochschule Merseburg, in diesem Jahr die 22. Firmenkontaktmesse (FKM) an der Hochschule Merseburg.

„Es freut mich sehr, dass die Firmenkontaktmesse erfolgreich über die Bühne gegangen ist. Wir konnten mehr als 80 Unternehmen, Verbänden und Institutionen ein Forum bieten und haben mehr als 1.200 Besucher*innen bei uns an der Hochschule begrüßt. Das Interesse und der große Zuspruch der Arbeitgeber*innen und Studierenden bzw. Ausbildungssuchenden verdeutlicht, welche wichtige Rolle die Firmenkontaktmesse auch nach über 20 Jahren spielt und zeigt, wie fest sie in der Region als Anlaufstelle für Unternehmen auf der Suche nach Fachkräften verankert ist“, erzählt Denise Hörnicke, Leiterin KarriereService und Organisatorin der Firmenkontaktmesse.

Viele Besucher*innen haben vor Ort die Gelegenheit genutzt, um Informationen einzuholen und mit den Arbeitgeber*innen im direkten Austausch über Jobperspektiven und Wege des Berufseinstiegs zu sprechen. Ganz praktisch konnten beispielsweise auch Praktika vereinbart und Themen für Seminar- oder Abschlussarbeiten besprochen werden. Für die sich beteiligenden Unternehmen, Verbände und Institutionen bot die Messe die einmalige Chance, gerade in Zeiten des Fachkräftemangels Studierende und Alumni direkt anzusprechen und für sich zu gewinnen.

Ausgezeichnet: Lehrpreise vergeben

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe *Lehre und Lernen im Blick* wurden an der Hochschule Merseburg die Lehrpreise vergeben. Zwei Dozierende und drei Studierende wurden diesmal ausgezeichnet.

Die Hochschule Merseburg verleiht jährlich Lehrpreise, um herausragende und beispielhafte Leistungen in der Lehre zu würdigen. Mit der Vergabe der Lehrpreise wird die Qualität der Lehre als gewichtiges Kriterium für das Qualitätsmanagement an der Hochschule Merseburg hervorgehoben. Würdiger Abschluss und Höhepunkt der Veranstaltungsreihe war auch in diesem Jahr die Verleihung der Lehrpreise.

Die Lehre in den Mittelpunkt des Interesses zu rücken und nicht nur ins Schaufenster zu stellen, sondern erfahrbar und greifbar zu machen, ist das Hauptanliegen der Veranstaltungsreihe *Lehre und Lernen im Blick*. Denn ohne eine zeitgemäße Lehre und ein passgenaues Studium kann die Ausbildung der Studierenden nicht reibungslos funktionieren und sie können für den Arbeitsmarkt und für die Themen von morgen nicht passgenau vorbereitet werden.



Foto: Vincent Grätsch

In diesem Jahr zeichnen sich die Preisträger*innen durch eine praxisorientierte und innovative Lehre, durch ein großes Bewusstsein für interaktive Lehrformate und durch die Studierende einbeziehende Lehrformen sowie eine hervorragende Betreuung aus. Allen gleich ist ein außerordentliches Engagement und ihnen ist es gelungen, auf den ersten Blick schwierige Themen so zu kommunizieren, dass die Lust am Lernen gefördert wird.

„Ohne den Einsatz der Lehrenden und der Studierenden wäre ein qualitativ hochwertiges und sich den Herausforderungen unserer Zeit stellendes Studium und damit eine hochwertige Lehre nicht möglich“, betont Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß, Prorektor für Studium und Lehre an der Hochschule Merseburg. „Dafür möchte ich mich bei Ihnen allen bedanken“, so Professor Voß weiter.

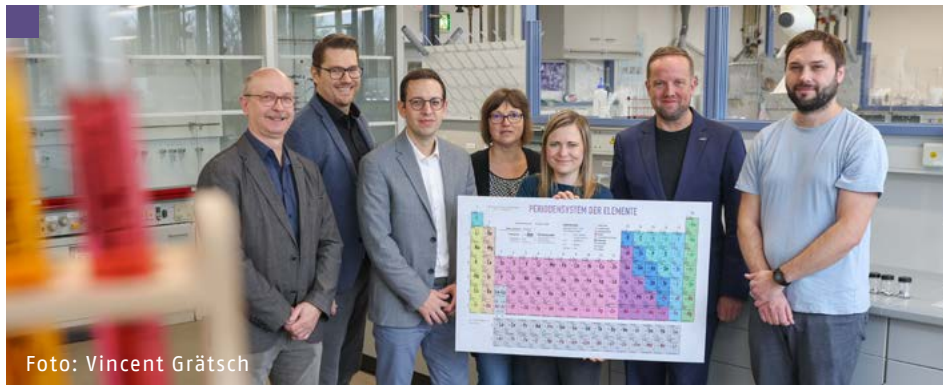
Zusammenarbeit: HoMe und German-Malaysian Institute vertiefen Kooperation

Die Hochschule Merseburg und das German-Malaysian Institute (GMI) pflegen seit vielen Jahren gute Kontakte und arbeiten eng zusammen. Um die Zusammenarbeit zu intensivieren, haben beide Anfang November 2023 eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Das GMI schafft in Malaysia die Voraussetzungen dafür, dass die Absolventinnen und Absolventen des Instituts Abschlüsse bekommen, die eine Hochschulzugangsberechtigung zu deutschen Hochschulen ermöglichen. Der Fokus liegt dabei bei der ingenieurwissenschaftlichen, technischen Ausbildung. An der Hochschule Merseburg studieren die Absolvent*innen des GMI beispielsweise in den Bachelor-Studiengängen *Maschinenbau* und *Elektrotechnik*.



Im persönlichen Gespräch wurde zudem deutlich, dass von Seiten des GMI ein großer Wert auf praktische Kenntnisse während des Studiums gelegt wird. Außerdem sollen die Studierenden aus Malaysia nach dem Studium bestenfalls die Möglichkeit haben, Berufserfahrung in regional ansässigen Unternehmen zu sammeln. Anliegen, die die HoMe erfüllen kann. Denn an der Hochschule Merseburg sind eine praxisnahe Ausbildung und eine direkte Verbindung zwischen Theorie und Praxis selbstverständlich.

Für Chemie begeistern: 4.000 Euro für das Schülerlabor der HoMe



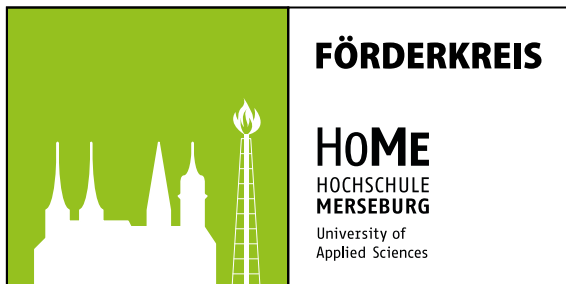
Das Schülerlabor *Chemie zum Anfassen* der Hochschule Merseburg kann sich im Rahmen der Aktion *Pro Chemieunterricht* über eine Spende in Höhe von 4.000 Euro freuen.

Die Synthos Schkopau GmbH, Hersteller von Synthesekautschuk, unterstützt das Schülerlabor in diesem Jahr mit einer Spende in Höhe von 3.000 Euro. Der Verband der Chemischen Industrie e. V., Landesverband Nordost (VCI Nordost), stockt Spenden seiner Mitgliedsunternehmen an Bildungseinrichtungen im Rahmen seiner Aktion *Pro Chemieunterricht* auf. Vom VCI gab es deshalb weitere 1.000 Euro – damit sind 4.000 Euro zusammengekommen.

Ziel der Aktion ist es, den experimentellen Unterricht zu stärken und den Nachwuchs nachhaltig für MINT zu begeistern. Das Schülerlabor *Chemie zum Anfassen* trägt seit mehr als 20 Jahren seinen Teil dazu bei. Denn unter dem Motto *Experimentieren – Entdecken – Staunen – Chemie verstehen* wecken und fördern verschiedene Veranstaltungsformate den Forscherdrang sowie die Begeisterung für Chemie.

Von den Spendengeldern werden unter anderem pH-Messgeräte, welche in den Praktika zum Themenkomplex *Säuren, Basen und Salze* zum Einsatz kommen, angeschafft.





// KONTAKT

Förderkreis der Hochschule Merseburg e. V.
c/o Hochschule Merseburg
Eberhard-Leibnitz-Straße 2
06217 Merseburg

Telefon: + 49 3461 46-2901

Fax: + 49 3461 46-2906

E-Mail: foerderkreis@hs-merseburg.de

**Werden Sie Mitglied und
unterstützen Sie die
Hochschule Merseburg !**

**UNTERSTÜTZEN
UND FÖRDERN**

www.hs-merseburg.de/foerderkreis



It's a match!

Ob beim Studienstart, in den Semesterferien oder beim Berufseinstieg – mit uns haben Sie den optimalen Finanz-Partner an Ihrer Seite.

saalesparkasse.de/junge-sparkasse

Weil's um mehr als Geld geht.

